Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprecherverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 299. Halle, Mittwoch 21. Dezember 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die Hallische Zeitung.

Bestellungen auf das neue Quartal werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Bezugspreis beträgt für **Halle** und **Giebichenstein** frei Haus nur **Mark 2,50**, durch die Post bezogen **3 Mark** für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, **amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises**, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Die Inseratenbeilagen werden auf den Eisenbahn-Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg, Eisleben und Schkeuditz in den dieselben in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Für das neue Quartal sind für unser Blatt und zwar für jede Abtheilung (für die politische, wie für die provinzielle und lokale, für Kunstberichte aller Art wie für den Handelstheil als auch für die landwirthschaftliche Beilage) außer den bewährten alten und fest engagirten Kräften abermals mannigfache neue Mitarbeiter verpflichtet worden, so daß der Inhalt unserer Darbietungen in allen Ressorts auf das reichhaltigste ausgestattet werden kann.

Ganz besondere Sorgfalt ist auch wieder dem unterzeichneten Theil zugewendet, in dem eine Fülle des besten Lesestoffes aus allen Gebieten der Litteratur sich darbieten soll sowohl in der illustrirten Sonntagsbeilage wie in den beiden Feuilletons.

Für unsere Roman-Beilage sind an größeren besonders spannenden Arbeiten die nachstehenden erworben: **Hochgebirge und Ocean, Roman von A. Niemann und Der Untergang der Hibernia von A. Mordtmann.**

Im illustrirten Sonntagsblatte werden im ersten Quartal des neuen Jahres u. a. nachstehende größere und besonders werthvolle Romane erscheinen: Jungfer Jespersen, Novelle von Osmanos Sandor. La belle Sorrentine aus dem Englischen von W. C. Norris, autorisirte Uebersetzung von Louise Salzbrunn. Flora Eberlein, Erzählung von Marinoy von Mackowsky.

Im Kleinen Feuilleton werden unter anderen nachfolgende Autoren vertreten sein: F. Broemel, D. Duncker, Georg Ebers, Karl Frenzel, Oberstlieutenant Gad, Adolf Glaser, Oscar Justinus, R. Kohlrausch, Oskar Linke, Director Dr. Wilhelm M. Meyer, Ernst Montanus, A. Müller-Guttenbrunn, J. Norden, Karl Pröll, K. v. Raab, Ernst Remin, Julius Rodenberg, W. Rullmann, Karl Ruß, Gregor Samarow, Siegfried Samosch, M. Schoepp, Theo Seelmann, Friedrich Spielhagen, G. Strehlke, Karl v. Thaler, Johannes Trojan 2c.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zum russisch-deutschen Zollvertrag.** Die „Nordd. Allg." sagt in einer Erwiderung der Auslassungen der „Petersb. Börsenztg." betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrags, es sei deutscherseits Rußland nicht zugemuthet worden, seine Interessen Deutschland zu Liebe zu opfern. Auch Deutschland habe keine Ursache, mit dem Abschluß eines Handelsvertrags zu eilen, werde aber doch einem vernünftigen Compromiß entgegenkommen. Im Uebrigen seien indeß der Worte genug gewechselt worden. — Das ist in der That wahr! Worte, Worte nichts als Worte. Uns will scheinen, daß ein offizieses Blatt wie die Nordd. Allg. Ztg. berufen wäre derlei hochwichtige Angelegenheiten nicht mit solchen Allgemeinplätzen abzuthun. Kann sie nicht mehr sagen als das Obige, so ist Schweigen immer Gold. Bei unserer augenblicklichen Lage ist nichts nothwendiger als Klarheit, diese allein kann beruhigen. Ist nun aus diplomatischen Gründen eine solche nicht zu schaffen, so lasse man doch derlei Verhandlungen ganz im Stillen sich erst ausreifen! Die Stimmung im Großen und Ganzen ist dem Abkommen aus guten Gründen nicht hold und recht mißtrauisch! — —

* Der Reichstags-Abgeordnete **Graf Holstein-Waterneverstorff** hat am 12. d. M. in Beantwortung zahlreicher an ihn ergangener Anfragen an seine Wähler ein Schreiben erlassen, in dem er sein Fernbleiben vom Allgemeinen konservativen (und damit auch seine Betheiligung an der Erklärung der 23 Abgeordneten) erläutert und begründet.

* In Gießen fand eine Versammlung von **Branntweinbrennern** des Großherzogthums Hessen statt, die über die vorgeschlagene Aenderung der Branntweinsteuer berieth. Es wurde nach einem Vortrag des Herrn Lucke auf Hof Hattershausen beschlossen, zu erklären, daß 1. die bestehende Differenz von 20 ℳ als ein unentbehrlicher Schutz der süd- und westdeutschen Brenner gegenüber den ostdeutschen aufrecht zu erhalten sei, 2. mit Entrüstung zurückgewiesen werde die von einigen linksstehenden Parteien aufgestellte Behauptung, daß die Brenner durch die bisherige Art der Besteuerung eine Staatspension, ein Staatssalmosen erhielten. Ferner wurde beschlossen, das Kopfspiritusmonopol anzustreben.

* **Aus Oberschlesien.** Bisher mußten die Volksschullehrer in Oberschlesien in den an die Geistlichen einzureichenden Verzeichnissen der in den Vorbereitungsunterricht für die Kommunion gehenden Schüler ausdrücklich angeben, welche Kinder mit Erfolg am deutschen Religionsunterricht würden Theil nehmen können. Diese Verfügung ist aufgehoben worden, die Verzeichnisse sind ohne jede Bemerkung einzusenden. Man darf darin wohl einen Erfolg der großen oberschlesischen Petition erblicken, welche den „Religionsunterricht in der Muttersprache" forderte.

* Dem „Vorwärts" zufolge hat der sozialistische **Reichstagsabgeordnete Auguert** anderen Nachrichten entgegen eine jüngst dictirte einmonatliche Gefängnißstrafe noch nicht angetreten, und wird er dieselbe in Breslau verbüßen.

* Der Vortlaut einer vom Minister der Unterrichtsangelegenheiten in Sachen der **Postfachschulen** an die königlichen Regierungen ergangenen Verfügung, deren Tenor schon bekannt war, liegt nunmehr vor:

„Nach einer Mittheilung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts sind die in neuerer Zeit an verschiedenen Orten entstandenen sogenannten Postfachschulen zur Vorbereitung junger Leute für die Laufbahn als Postgehilfe weder erforderlich, noch nach den gemachten Erfahrungen dazu geeignet, und es hat sich deshalb die Reichspostverwaltung veranlaßt gesehen, durch Veröffentlichungen im „Reichs-Anzeiger" und in anderen Blättern auf die Unbeträchtlichkeit dieser Schulen hinzuweisen. Mit Rücksicht hierauf und da die in Rede stehenden Schuleinrichtungen zu den Privat-Schulen und Privat-Erziehungsanstalten zählen, auf die die Staatsministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839 Anwendung findet, beauftrage ich die königliche Regierung, künftighin die Erlaubniß zur Errichtung neuer Postfachschulen innerhalb ihres Verwaltungsbezirks zu versagen. Die bereits im dortigen Regierungsbezirke bestehenden Anstalten der erwähnten Art sind durch den Departements-Schulrath gelegentlich seiner dienstlichen Anwesenheit an den betreffenden Orte einer eingehenden Revision zu unterziehen, und ist über das Fortbestehen oder die Schließung der Schule je nach dem Ausfalle der Revision seitens der königlichen Regierung zu beschließen.

Der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten.
J. V.: Wehrauch."

* **Herr von Helldorf** tritt rückhaltslos in dem „Konserv. Wochenblatt" für unbedingte Annahme der Militärvorlage ohne jede Aenderung ein und fordert die Regierung auf, in keinem Punkte Concessionen an den Reichstag zu machen.

* **In einer sozialdemokratischen Buchbinderversammlung** die in Berlin abgehalten ist, wurden bewegliche Klagen über das Geschäftsgebahren innerhalb der sozialdemokratischen Partei selbst vorgebracht. Die sozialdemokratischen Broschüren würden an Firmen zur Fertigstellung gegeben, die nur 27½ bis 29½ Pf. Stundenlohn bezahlen, auch Kinder beschäftigen und diesen nicht einmal die gesetzliche Ruhezeit gewähren, überhaupt nicht den Leipziger Tarif einhalten. Der Expedient des „Vorwärts" meinte, es seien keine besseren Firmen vorhanden; von anderer Seite wurde aber sofort erwidert, daß wohl Firmen mit besseren Arbeitsbedingungen vorhanden seien.

* **Ein pikantes Entrefilet** über die Stichwahl in Stuhm bringt die Kreuz-Ztg. Das zitirte Blatt äußert sich folgendermaßen: Ueber den Ausfall der Reichstags-Stichwahl in Stuhm-Marienwerder, wo der Pole von Donimirski gegen den freikonservativen Wessel gewählt wurde, ergehen sich die freisinnigen Blätter in „nationaler" Entrüstung, weil die dortigen Deutschkonservativen nicht einmüthig für Herrn Wessel eingetreten, sondern sich, wie es scheint, durchgängig der Abstimmung enthalten haben. Wie diese „nationale Würde" gerade dem Freisinn, und zwar besonders dem in der Nachbarschaft des Abg. Rickert, zu Gesicht steht, beweist eine Zuschrift aus Westpreußen an die „Nat.-Ztg." In dieser heißt es:

„Selten ist der Unterschied zwischen Fortschrittlern und Nationalliberalen so prägnant dargelegt worden, wie im Reichstage durch den Abgeordneten Rickert, der neulich das gestigelte Wort aussprach, daß ihm ein liberaler Pole lieber wäre als ein reaktionärer Deutscher. Wir Nationalliberalen halten auch auf unsere Partei, aber wir denken in dieser Beziehung anders; wir fragen zuerst, ob der Kandidat ein guter Deutscher sei und erst in zweiter Reihe nach seiner sonstigen politischen Gesinnung. Nach jenem Seitens der Partei unwidersprochen gebliebener Ausspruch Rickerts ist es komisch, wenn gerade die „Danziger Zeitung" und andere Organe der Fortschrittspartei wegen der Niederlage des Deutschthums bei der Reichstagswahl in dem nach seinen intelligenten Elementen vorherrschend deutschen Wahlkreise den Konservativen von der Farbe Puttkamer-Blaustein Vorwürfe machen. Diese Herren folgten nur der Parole der Fortschrittler, indem sie sich erstens den Luxus der Aufstellung eines eigenen Kandidaten gestatteten und dann bei der engeren Wahl sich der Abstimmung enthielten oder gar für Polen stimmten: es war ihnen eben „ein polnischer Agrarier lieber als ein freikonservativer Deutscher."

Die Mutter sehnt sich und der Vater wartet.

Eine Weihnachtsgeschichte von **L. Budde.**

(Schluß.)

Die Zeit verging und er sehnte sich nach ihr, und in seinem Innern brannte es, daß es ihm jetzt noch weh thut, daran zu denken; aber er wollte nicht klein beigeben. Er verbrachte seine Zeit mit lustigen Kameraden und war auf bestem Wege, ein Zechbruder zu werden, denn er glaubte das Fräulein vergessen zu können. Aber das konnte er doch nicht. So kam der Weihnachtsabend heran, und alle guten Menschen saßen froh und behaglich inmitten ihrer Familie. Aber der Student saß unter lustigen Kameraden, um zu trinken, zu toben und — zu vergessen. Und da erblühte ihm plötzlich ein Märchen mitten in dem wilden Gelage. Die Thür ging auf, und aus dem Dunkel draußen sah ein mildes Gesicht herein. Sitz still, Mutter, sitz still und laß mir deine Hand und sieh mich an, sonst kann ich nicht erzählen! Sie war ganz allein den weiten Weg in der dunkeln Nacht gegangen, sie, die zarte Jungfrau, hatte sich an einen Ort gewagt, vor dem ihr Herz zurückschreckte, nur um einen einzigen Blick auf ihn, den elenden Studenten, zu werfen, der nicht das geringste davon verdient hatte. Und nun mochte er sich so steif machen, wie er wollte — er stand doch draußen, ehe er es sich versah. Komm! sagte sie, heute ist Weihnachten, die Mutter sehnt sich, und der Vater wartet! Aber du, sagte der Student — denn er wollte sich noch nicht ergeben, du kümmerst dich nicht darum — garnicht! — Kommst du nicht mit, dann gehe ich betrübt hinweg, und keine Freude wartet auf mich! antwortete die Jungfrau leise, senkte den Kopf, wandte sich ab und ging. Da konnte der Student nicht länger an sich halten. Er lief ihr nach, als hätte es sein Leben gegolten, nahm sie in seine Arme und sagte: Nun bist du mein! Du bist mein Weihnachtsgeschenk; und nie geh ich dich wieder frei! Sie faßten sich bei den Händen und hielten Einkehr bei Weihnachten, und bei so einem frohen, glücklichen Weihnachten sind nie zwei Menschenkinder eingekehrt, weder früher noch später.

Der Landrath blickte auf seine Frau mit einem feuchten Glanz im Auge, und sie sah zu ihm auf so unaussprechlich mild, daß es den Kindern vorkam, als würden beide wieder jung. Dann fuhr er fort: Nun ist der Student nicht mehr Student, sondern Müller, wozu er geschaffen war, und das Fräulein ist nicht mehr Fräulein, sondern seine Müllerin, wozu sie geschaffen war. Aber nie kommt ein Weihnachten heran, ohne daß der Müller wieder zum Studenten wird und seine Jungfrau bei der Hand nimmt, und das Herz ihm voll Jugend und Freude schlägt, wenn er die Thür öffnet und sagt: Komm! denn jetzt ist es Weihnachten die Mutter sehnt sich, und der Vater wartet!

Der Landrath war so leicht wie ein Jüngling aufgesprungen, hatte seiner Landräthin Arm genommen, und als er die letzten Worte gesprochen hatte, gingen beide hinein zum Weihnachtsbaum. Und Luise und Margarethe winkten einander zu: das war also die schöne Geschichte, von der sie so oft geträumt hatten, nun hatte sie plötzlich Namen und Gestalt erhalten und trat lebend vor sie hin!

Aber als sich Vetter Rudolf nach Inger umsah, war sie verschwunden. Deshalb erhob er sich leise und ging ihr nach. Während der Erzählung des Landrathes war in ihm eine unwiderstehliche Sehnsucht erwacht, sich mit Inger auszusprechen. Sein Herz wurde weit, alle die Wolken, die eben noch schwer und drückend darauf gelastet hatten, verzogen sich, und ein herrliches Licht brach strahlend hindurch und machte alles warm und gut dadrinnen. Und es schien ihm, als könnte es auch nicht anders mit Inger sein, wenn sie nur mit einander reden könnten! Ja, das mußten sie, das wollten sie, noch heute Abend — es galt ja Leben und Glück!

Wo war aber Inger? Vetter Rudolf ging den Hof entlang, begegnete einem und dem andern im Dunkeln und fragte ihn, aber Niemand wußte es. Aber was war das für eine kleine Gestalt, die dort über den Hof geschossen kam mit einem Eifer, als gälte es, mit dem Bösen um die Wette zu laufen? J, das war ja Schmalhans, und wo er war, da war auch Antwort zu bekommen.

Inger? entgegnete er, denn er war sehr geradezu.

Die sitzt im Hundehaus, das ist gewiß; sie und Rudy — denn so nennen sie ja den Hund — haben immer etwas zusammen zu schwatzen. Und diese Knochen, die sie ihm bringt! Das reine Fleisch! Ein Mensch könnte sein Vergnügen dran haben, sie abzunaubeln. Aber wie stehts denn oben? Sie werden doch nicht etwa schon angefangen haben, den Baum zu leeren?

Von heftiger Angst ergriffen, zu spät zu kommen, lief Schmalhans davon, und Vetter Rudolf eilte nicht weniger schnell den andern Weg.

Da lag eine Gestalt über den großen Hund gebeugt, die Arme um seinen Hals geschlungen und den Kopf gegen sein zottiges Fell gedrückt. Sie glich einem betrübten Kinde, das seinen Kopf auf das erste beste ärmliche Kissen zur Ruhe gelegt hat. Inger! sagte Vetter Rudolf leise und bittend. Die Gestalt fuhr vor Ueberraschung in die Höhe, aber dann schüttelte sie den Kopf und legte sich wieder nieder, während Rudy barsch und abwehrend knurrte. Inger, ich muß mit dir sprechen! rief Vetter Rudolf und näherte sich ihr. Nix ein einziges Wort muß ich von dir hören — sonst halte ich es nicht aus!

Wau! Wau! erklang es gleichzeitig mit einer Stimme, so rauh und bissig, daß es über den ganzen Hof dröhnte. Es war Rudy, der seine gewaltige Stimme erhob, in der Gewißheit, daß ein Feind komme, ihm hinterlistig seinen Schatz zu rauben. Und diese Stimme brachte endlich Leben in die Gestalt.

Um Gottes willen, Rudolf, nimm dich in acht! rie

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0001

Die Kreuz-Ztg. schließt mit lakonischer Kürze: „Der Korrespondent des nationalliberalen Blattes hat uns der Mühe enthoben, dem „nationalen" Freisinn seinen Rickert vorzuführen. Wir sind ihm dafür dankbar."

* **Das der sächsischen Regierung nahestehende „Dresdner Journal"** veröffentlicht an hervorragender Stelle, anläßlich der bekannten Aeußerungen des „Militär-Wochenblattes" über die Landwehr, einen Artikel, in dem es heißt: Lebhafte Verstimmung unter den Landwehrmännern sei durch die Ausführungen der Vertheidiger der Militärvorlage hervorgerufen, daß den Landwehrleuten nicht dasselbe zugemuthet werden könne, wie den Linientruppen, und daß man deshalb die Feldarmee verlängern müsse. Es beruht dies aber auf einem großen Mißverständniß. Die Landwehr habe stets im Kriege dem Vaterlande die allergrößten Dienste erwiesen, sich stets mit ausgezeichneter Tapferkeit geschlagen. Für die verbündeten Regierungen seien aber folgende Gründe maßgebend: 1) Hielten sie es für unrichtig, wenn man sofort bei einem Kriegsausbruch die Landwehr mit in erster Linie gegen den Feind sende, während junge unverheirathete Männer zu Hause bleiben. — 2) Werde bei der Vermehrung der Friedenspräsenzstärke den Landwehrleuten Zeit und Gelegenheit gegeben, sich mit den Formen des Dienstes wieder vertraut zu machen und sich an die Strapazen zu gewöhnen. In früheren Zeiten habe man nur nach einer Seite Krieg führen brauchen und man hätte daher die Landwehr zunächst in die zweite Linie stellen können. Jetzt aber müßte man die Landwehr, falls die alte Militärorganisation bestehen bliebe, bei der Möglichkeit eines Krieges nach mehreren Seiten sofort in der ersten Linie verwenden. So liehe die Sache, und die Militärvorlage schließe also keine Beleidigung der Landwehr in sich.

Die deutschfreisinnige Presse und der „Fall Löwe."

Wie kommt es nur, daß die gesammte freisinnig-liberale Presse schier außer sich ist vor Aufregung über das vom Pariser „Figaro" veröffentlichte Anerbieten der Firma Löwe u. Comp., dem Helden Boulanger bei der Rüstung Frankreichs gegen Deutschland behilflich zu sein? Diese Aufregung wäre doch garnicht nothwendig; was hat denn die freisinnig-liberale Presse für einen Grund, sich als freiwilliger Anwalt für eine Fabrik zu engagiren, die nach dem Grundsatze verfährt: „Was gemacht werden kann, wird gemacht?" Man sucht von freisinnig-liberaler Seite nach allerlei Gründen, um das Anerbieten der Firma Löwe u. Comp. als ein ganz harmloses und gebräuchliches darzustellen, und wenn wirklich ein Blatt jener Richtung zu gelindem wohlwollendem Tadel den Finger erhebt, so wird bald darauf das „aber" laut, das die um das Wohl der gesammten deutschen Industrie verdiente — ach, so verkannte! — Firma als engelrein hinzustellen den Zweck hat. Man sollte es doch Herrn Löwe selber überlassen, sich zu rechtfertigen; man ist ja doch sonst im freisinnig-liberalen Lager begeistert von dem Sprüche: „Hilf Dir selbst!" Wie kommt es nur, daß der gesammte — sonst, ach, so uneinige! — Liberalismus mit vollster Einmüthigkeit, wie sie sich sonderbarerweise auch bei der auf Verdrehungen beruhenden Beurtheilung des konservativen Parteitages gezeigt hat, Herrn Löwe die Pflicht, sich zu vertheidigen, abnimmt? Wie kommt es, daß selbst der kapitalistenfeindliche „Vorwärts" die als Arbeitgeberin oft bekämpfte Firma Löwe u. Co. dadurch zu entlasten sucht, daß er einen dreißig Jahre alten Brief Krupp's an Napoleon III. „den Vertheidigern Löwe's zur Verfügung stellt?" Fast der gesammte Liberalismus bis tief hinein in die Reihen der Sozialdemokraten identifizirt sich mit Herrn Isidor Löwe. Man muß gestehen, es ist das ein Anturm gegen jedes nationale Empfinden, daß dem deutschen Michel, welchen die Liberalen doch als „Stimmvieh" so nöthig brauchen, endlich einmal die Augen aufgehen sollten über die Capriolen, die der Patriotismus seiner zeitherigen Leithammel schlägt! Das ist also der so oft gefeierte objektive Standpunkt der Herrn Fortschrittler?? Wahrlich, man sollte glauben, daß das „Volk in Waffen" ein doppelt starkes und doppelt feines Verständniß haben müsse für alles, was Landesverrath heißt. Und hier schweigt dasselbe?? — —

Man nennt wohlgefällig die deutsche Fabrik Steinle (im Elsaß!) die zum Aerger des Herrn Isidor Löwe ihn in seinem Bemühen um das Wohlwollen Boulangers geschlagen hat, eine „christliche". Als ob es sich um die „Konfession" handelte! Die Ironie, daß man den in Berlin wohnenden Isidor Löwe, den Vertrauensmann der deutschen Militärverwaltung, im Lobe dessen sich Gericht und Reichskanzler fast überboten, hinsichtlich des deutschen Patriotismus auf eine Stufe stellt mit einem Mülhausener elsässischen Protestler — denn das sollen die Inhaber der Steinle'schen Fabrik, wenn anders sie überhaupt nach Frankreich hin fabriziren, sein — merkt die biedere Freisinns-Presse gar nicht! *Merkt unser Michel dieselbe auch nicht?*

Strei flichter.

— **Ueber Emin Pascha** veröffentlicht die „Nat. Ztg." Mittheilungen aus einem Privatbriefe, datirt Zanzibar, 20. Nov. Darnach befindet sich Emin Pascha auf dem Marsche nach dem Kongofluß auf der Stanleyschen Route von 1888—89. Der arabische Sklavenjäger Rumaliga **alias** Mohamedben-Alsan, früher der von Deutschland bestätigte Wali von Udschidschi, habe Emin Pascha kennen gelernt und ihm sichere Führer mitgegeben, als Emin Ende April weitergezogen sei, um über Mupe, Bonalya, Zambuya (am Arwimi) den Kongo zu erreichen. Rumaliga soll im Besitze mehrerer Briefe ꝛc. Emins sein, um diese nach der deutschen Küste befördern zu lassen. Er behauptet, Emin beabsichtige, seine Dienste dem Kongostaate anzubieten.

Andererseits wird den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Berlin gemeldet, nach einem aus Zanzibar hier eingetroffenen Privatbrief sei dort von der deutschen Station Bukoba der die Nachricht von der Ermordung Emin Paschas eingetroffen. Wie der Brief besagt, sollte Emin Pascha beim Uebergang über einen Fluß, nachdem der größere Theil seiner Leute über denselben schon über, eiligst worden und er mit einem kleinen Theil auf der anderen Seite nur noch zurückgeblieben war, plötzlich überfallen und ermordet worden sei.

(Die eine Nachricht klingt genau so unsicher wie die andere.)

— **Das die haatlichen Verhältnisse der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland regelnde Statut**, das nach dem Anfang der Regierungszeit des Kaisers Nikolai bestimmt, soll, wie bereits erwähnt, gegenwärtig einer Revision unterzogen werden. Die beim „Departement der geistlichen Angelegenheiten der fremden Konfessionen" (Ministerium des Innern) für den Zweck der Revision dieses Statutes niedergesetzte Kommission unter dem Vorsitz des Fürsten Kantakuzen hat, der „Now. Wr." zufolge, nunmehr ihre Arbeiten beendet und ein neues ausführliches Gesetzesprojekt ausgearbeitet, das dem Oberprokureur des Synod. Pobedonoszew, zur Begutachtung zugestellt worden ist.

— **Der Vatikan und Rußland.** Man macht in den vatikanischen Kreisen viel Wesens von einem Briefe, welchen Herr Pobedonoszew an einen römischen Pater geschrieben hat. Letzterer hatte dem Ober-Prokureur des Petersburger Synods sein Buch über Rußland gesendet, und der Ober-Prokureur nahm den Anlaß wahr, um sich in seinem Dankschreiben über kirchliche Dinge zu äußern. Pobedonoszew empfiehlt allen kleinlichen Glaubensstreitigkeiten zu entsagen und in beiden Kirchen gemeinsam Jesu Christo zu dienen, in Anbetracht sowohl des modernen Rationalismus als der profanen Macht, die das Papstthum in Rom bedränge. Die „Voce della Verità" nimmt die Miene an, als schenke sie den Worten des Verfassers der Katholiken in Polen und Litauen wollen Glauben. Sie erwartet von der Aussicht, die Pobedonoszew eröffnet, eine Aera erfolgreichen Kampfes gegen Nationalismus und Revolution; sie findet blos, daß der russischen Kirche, der sie sonst nur Worte des Lobes spendet, Eines fehle: die Anerkennung des Statthalters Christi. Und sie wagt in der That zu hoffen, daß die Weitherzigkeit der katholischen Kirche, die sich schon längst dem griechischen, armenischen und syrischen Ritus aufgeschlossen habe, sich ohne Widerwilligkeit auch mit der russischen Kirche vergleichen werde.

— **Der neue französische Gesetzentwurf** über die Stellvertrettungsfrage des Heeres ist nicht nur durch seine numerischen Angaben von allgemeinerem Interesse, sondern auch durch die Fingerzeige, welche er betreffs der künftigen Formirung des französischen Heeres im Kriegsfall enthält. Alles in Allem würden darnach 660½ Bataillone der aktiven französischen Armee und der Marineinfanterie für einen Krieg Frankreichs in Europa zur Verfügung stehen. Dazu treten 467 Bataillone der Reservearmee. Für die Zahl der im Mobilisirungsfall aufzustellenden Fußreserve- und Jägerbataillone der Territorialarmee sind keine bestimmten Ziffern gegeben, doch darf man, gering gerechnet, die Zahl der sofort verfügbaren Territorialtruppen im Ganzen auf 326 Bataillone veranschlagen. Für Besetzung der Kolonien sind außerdem 68 Bataillone vorhanden. An Kavallerie rücken, abgesehen von den Territorialeskadrons, 260 Regimenter, theils der Linie, theils der Reserve ins Feld, an Artillerie 468 Batterien des stehenden Heeres, gering gerechnet 224 Reservebatterien und 228 Batterien des Territorialheeres, außerdem 16 beispannte Batterien der Marine-Artillerie. Dazu kommen noch 18 Bataillone Fußartillerie, 4 Bataillone d'artillerie d'Afrique und 2 Regimenter d'artillerie pontonniers, auch ist hinreichendes Material zu sofortiger Formirung von weiteren 18 Bataillonen Fußartillerie der Reserve vorhanden. Das Genie umfaßt 4 Regimenter sapeurs mineurs, 1 Eisenbahnregiment, ein Bataillon du genie d'Afrique, welche durch Formirung der korrespondirenden Reservetruppenteile ebenfalls verdoppelt werden, und in der Territorialarmee ein weiteres Reservoir besitzen. Der Train umfaßt je 24 Eskadrons à 3 Kompagnien der Linie, der Reserve und 20 der Territorialarmee.

Aus aller Welt.

— **Hamburg**, 20. Dezember. Ueber die bisherigen neuerdings wieder in Hamburg aufgetretenen Cholerafälle veröffentlicht die Cholera-Kommission des dortigen Senats folgende Zusammenstellung:

Feststellungs-Tag.	Erkrankungs-Tag.	Wohnung.	Verlauf.
9. Dezember		aus Stettin kommend	verstorben.
14. „	8. Dezember	Brüderstraße.	verstorben.
16. „	8. „	Gr. Bäckergang	
16. „	14. „		
17. „	10. „	Hohlerweg	in der Genesung.
18. „	13. „	Vorgelegte Mittelweg	
19. „	17./18. „	Kl. Drehbahn	in Genesung.

— **Danzig**, 19. Dezember. Der heftige Orkan, der in der Stadt und Umgegend einen großen Schaden angerichtet hat, hat nun auch einen Theil der stehen gebliebenen Umfassungsmauern des abgebrannten Speichers Soll deo gloria zu Fall gebracht. Die Mauer des ersten Speichers ist nach der Hopfengasse zu fast vollständig eingebrochen, das Mauerwerk ist theils auf die Straße, theils nach innen gestürzt, glücklicherweise ohne einen Unfall herbeizuführen. Die Giebel der beiden anderen Speicher sind ebenfalls dem Orkan zum Opfer gefallen und haben ein bereits bis zum fünften Stockwerk aufgebautes Gerüst fast vollständig zertrümmert, so daß die Straße vor den Speichern abgesperrt werden mußte. Auf der Mottlauseite sieht es nicht besser aus, hier liegt der obere Theil des nach der grün en Brücke zu belegenen dritten Speichers in Höhe von drei Etagen durch den Sturm herabgeschleudert, theils auf den Poltenplatz, theils in der Mottlau. Der heftige Sturm hat das noch immer unter Schutt und Trümmern glimmende Feuer neu entfacht, so daß mehrere Hydranten wieder in Thätigkeit gesetzt worden sind. Von den Ueberresten der bei dem Brande verunglückten Feuerwehrleute ist bis jetzt nur ein vollständig unkenntlicher Menschenschädel aufgefunden worden.

— **Paris**, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zum **Panama-Skandal.** In Folge der verschiedenen Beleidigungen, welche sich Clémenceau und Déroulède in der gestrigen Kammersitzung zuriefen, hat Letzterer dem Ersteren seine Zeugen gesandt. Man ist der Meinung, daß weitere Duelle erfolgen werden. In der Kammer herrschte vom Augenblick an, als Déroulède seine Beschuldigungen gegen Clémenceau, Herbst u. A. vorbrachte, Tumult. In sämmtlichen Boulebardcafés und Theatern bildete die Kammersitzung fast das einzige Gesprächsthema. Man rühmt allgemein das energische Vorgehen des Justizministers Bourgeois, welcher Herbst auf Déroulèdes Anregung vor ein Ehrengericht der Ehrenlegion stellen wird. Das Verhalten Rouviers und Genossen wird allgemein verurtheilt und seinen Ausführungen wenig Glauben geschenkt.

— **New-York**, 20 Dezember. (Eig. Drahtber.) **Beidem gestrigen Brooklyner Lagerbrand** sind mehrere Personen in den Flammen umgekommen. Ein Brand eines entstandenes Schadenfeuer zerstörte das Lagerhaus von Wilhelm Ourgets in Brooklyn. Der Schaden beträgt ungefähr ¼ Mill. Dollar. — Bei Great Northeim (Minnesota) fand eine **furchtbare Eisenbahnkollision** statt. Vier Reisende wurden sofort getödtet, vier sind lebend verbrannt und Viele schwer verletzt. — **Ein größerer Betrugsprozeß** ist von der Verwaltung der West-Doric-Terminal-Bahn gegen eine größere Anzahl Bankhäuser anhängig gemacht, weil dieselben bei dem Verkauf der Eisenbahn durch falsche Bilanzaufstellung 3½ Mill. Dollar Gewinn vorgespiegelt, während die Eisenbahn dem Bankerott nahe war. Die beschuldigten Firmen sind: Rothschild, Gebrüder Lehmann, Keisler u. Co., Heidelbach, Ickelheimer u. Co., Gebrüder Schelle und Wormser, Klarke u. Co.

Theater und Musik.

— **Gustav von Moser** hat an die Direktion des Lessingtheaters zu Berlin die Mittheilung gelangen lassen, daß er in Gemeinschaft mit seinem Mitarbeiter Herrn T. v. Trotha nach Berlin kommen wird, um dem Lessing-Theater der Premiere seines Lustspiels „Schulden" beizuwohnen, das am ersten Weihnachtsfeiertag zur Aufführung kommt. Das Stück schließt sich seinem Stoffe nach den militärischen Humoresken an, in welchen der liebenswürdige Bühnendichter von jeher eine besonders glückliche Hand gehabt hat.

— Am Stadttheater in **Freiburg i. B.** gelangt in den nächsten Tagen die vieraktige Operette des **Herr Bäckermeister von Freiburg** zur erstmaligen Aufführung. Der Text ist von Emil Pollok geschrieben und behandelt eine Fehde der Ritter v. Falkenstein mit Freiburg. Die Musik ist von Thoms, einem Mitglied des Freiburger Stadtorchesters.

— Die „**Bouffes parisiens**", welche die ersten Operettenkräfte von Paris in sich vereinigen, werden am 1. Januar ein Gastspiel am Berliner „Apollo-Theater" beginnen. Es ist seit Jahrzehnten das erste Mal, daß diese Gesellschaft außerhalb Paris und Frankreichs wieder auftritt.

Hallische Lokalnachrichten vom 21. Dezember.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— η **Schlachtvieh-Versicherungs-Genossenschaft.** Heute Vormittag erfolgte im „Wintergarten" in einer mehrere hundert Theilnehmer zählenden Versammlung von Landwirthen aus den verschiedensten Theilen des Regierungs-Bezirks Merseburg die Konstituirung der geplanten Schlachtvieh-Versicherungs-Genossenschaft, mit beschränkter Haftpflicht. Nachdem der zum Leiter der Verhandlungen ernannte Vorsitzende des landwirthschaftlichen Bauervereins des Saalkreises, Herr Gutsbesitzer Wesche-Rannitz, einen Rückblick auf die bisherigen vorbereitenden Schritte zur Gründung der Genossenschaft gegeben hatte, zu deren Bildung an die Mitglieder aller centralisirten landwirthschaftlichen Vereine im Reg.-Bezirk Merseburg Einladungen ergangen waren, legte Herr Oekonomierath Dr von Mendel dar, daß die Verathungen der vom Bauernverein des Saalkreises eingesetzten Kommission bisher zu dem Entschluß geführt hätten, für die geplante Versicherung die Form der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht vorzuschlagen, da diese einmal schon vielen Landwirthen der Umgegend, besonders vom landwirthschaftlichen Konsumverein her, vertraut sei, der einen so erfreulichen Aufschwung genommen, andererseits dieselbe die Mitglieder mit Haftpflicht nicht umsüst, sondern nur soweit nothwendig belastet werde, da ein großer Aufwand von Kredit oder Kapital für die Versicherung nicht erforderlich sein werde, indem das Geschäft sich ziemlich normal bewegen und sich wohl die Zahl der voraussichtlich zur Versicherung gelangenden Thiere nach der Zahl der Mitglieder übersehen werde; es werde sich nicht um weitgehende Geschäftsgebahrungen handeln, sondern die ganze Sache in Organisation und Arbeit höchst einfach sein. Als Zweckpunkt der Statuten sei die Bestimmung aufzufassen, daß die Versicherung nicht zum Geschäftsmachen, zur Ansammlung eines Reservefonds gegründet werden solle, sondern von Landwirthen für landwirthschaftliche Zwecke, nämlich nur um den Schaden auszugleichen und auf alle Mitglieder zu vertheilen, der sonst einzelnen durch Krankheiten des Viehs, die äußerlich am Thiere nicht sichtbar seien, erwachsen könne. Man habe sich dafür entschieden, zur Mitgliedschaft nur Landwirte zuzulassen, jedoch sollen auch Händlern und Schlächtern die Möglichkeit geboten sein, zu allerdings höheren Prämien zu versichern. Durch diese Bestimmung, daß nur Landwirthe zur Mitgliedschaft zu zulassen seien, hoffe man, und gewiß nicht mit Unrecht, der Belastung der Versicherung entgegenzutreten, wie sie durch das Vieh der Händler andernfalls hervorrufen, wo wie z. B. in Leipzig, diese Sowie die Schlächter auch Mitglieder der Versicherungsgesellschaft werden könnten; ein die Weise werde man für die Mitglieder billigere Prämiensätze bestimmen können. Die Genossenschaft werde möglichst die ganzen Verluste entschädigen. Als Betriebsmittel würden die Prämien und Eintrittsgelder dienen. Zunächst solle die Versicherung für alle im städtischen Schlachthofe zu Halle zur Schlachtung gelangenden Thiere gelten; späterer Zeit müsse die allerdings sehr wünschenswerthe Ausdehnung der Versicherung auf wenn möglich alle in den sämmtlichen Schlachthäusern des Regierungs-Bezirkes Merse-

Inger erschrocken aus, wer ihn nicht kennt, darf ihm nicht zu nahe kommen!

Aber Vetter Rudolf hörte nicht auf ihre Warnung, er blieb stehen, ohne auf etwas andres zu achten, als auf Inger; er sah sie unverwandt an. Und fast schien es, als ob dieses ungewöhnliche Benehmen Rudy verwirrte, denn sonst pflegten die Leute davonzustürzen, sobald er nur seine Stimme erhob. Doch jetzt legte er sich nieder und betrachtete Rudolf mit Aufmerksamkeit, bereit, loszufahren, wenn die Umstände es erfordern sollten. Und nun stieg in Rudolfs Seele die Erzählung des Landraths auf, und die Worte kamen von selbst und legten sich auf seine Lippen: Komm! flüsterte er und streckte die Hand nach Inger aus, denn jetzt ist es Weihnachten, die Mutter sehnt sich, und der Vater wartet!

Aber du, antwortete Inger mit bebender Stimme, ganz wie ein gewisser Student einmal geantwortet hatte, du kümmerst dich nicht darum — gar nicht!

Kommst du nicht mit, so gehe ich betrübt hinweg, und keine Freude wartet auf mich! antwortete Vetter Rudolf leise. Aber da bebte auch in seiner Stimme ein Klang, dem Inger vertraute, und der sie ihre Hand in die seine legen ließ. Eine Sekunde später ruhte ihr Kopf auf seiner Schulter, und ein Flüstern wurde hörbar — Rudy erhob seinen Kopf mit einem Ruck und horchte mißtrauisch. Doch mochte er wohl von dem, was er gehört hatte, befriedigt sein, denn er begann mit dem Schwanze zu wedeln und legte sich zur Ruhe mit einem wohlwollenden Knurren, das nur als Beifall und Zustimmung gelten konnte.

Seid ihr alle beisammen? fragte der Landrath und steckte den Kopf zur Wohnstubenthür hinein.

Wo ist Rudolf und Inger?

Hier! rief Vetter Rudolf, und da kamen sie herein Arm in Arm von der Flurthür. Und wie sie so kamen, lag etwas über ihren Gesichtern, daß der gute Landrath zu Grunde und erstaunt aufblickte. Aber als er ein Weilchen gestanden und gestarrt hatte, ging mit einemmale ein Lächeln über sein Gesicht, noch strahlender als so manches Lächeln, das an diesem Abend schon drüberhin geleuchtet hatte.

Mutter! rief er, ich habe über ein Extrageschenk für Rudolf nachgedacht und habe es gefunden. Laß ihn eintreten, so soll es haben! Er öffnete weit beide Thüren, er und seine Landräthin standen mitten im Zimmer, und die Einladung erklang wie gewöhnlich: Komm, denn jetzt ist es Weihnachten, die Mutter sehnt sich, und der Vater wartet! Und sie gingen hinein, wo die Freude ihrer wartete.

Als aber der Christbaum abgeleert war, die einen ihre Tüten, die andern ihre Herzen bekommen hatten, da wurde oben zu guterletzt ein Hoch in funkelndem Wein getrunken und unten Aepfelschnitte und Punsch verzehrt. Und als auch das vorüber war, faltete Schmalhans seine Hände und sagte mit Salbung: Nun soll unser Herrgott seinen Dank haben! Und nun sollen alle guten Menschen ihren Dank haben! Und nun soll auch ich meinen Dank haben!

Weshalb sollst du denn deinen Dank haben, du dummer Hans? fragte der Großknecht spöttisch wie immer.

Weil ich alles habe essen können! antwortete Schmalhans kurz und bestimmt.

Schmalhans hat Recht! sagteder Landrath und klopfte ihm freundlich auf die Schulter. Unser Herrgott giebt alle guten Gaben, und der, der sie dankbar und mit Freudenmimmt, den sieht er mild an. Deshalb soll Schmalhans ein Extrahurrah zum Schluß haben!

Mochte nun der Großknecht süße oder saure Miene dazu machen, so mußte er doch noch einmal mit all den andern für Schmalhans Hurrahrufen, und in diesem Hurrah verklang Dorothyhofs Weihnachtsfest und zog davon — bis es wiedereinkehrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0002

schlachteten Thiere der Mitglieder vorbehalten bleiben. Auf Richtung Verhandlungen der Genossenschaft zu einem Abschluß mit den an anderen Schlachthäusern, so in Naumburg u. s. w. bestehenden Versicherungsgesellschaften, Weiteres zu schaffen haben würden. Von Bedeutung die geplante Genossenschaft erscheine die Zuschreibung der Schlachthaus-Direktion, daß sie nach Möglichkeit das Unternehmen in seinen Arbeiten unterstützen werde. Gleich sympathisch demselben der Magistrat gegenüber. Namens dessen Herr Stadtrath Dr. der Genossenschaft möglichste Förderung in Aussicht stellte. Nachdem noch verschiedene Redner betont, daß vorläufig mit Rücksicht auf das nächstliegende Bedürfniß die Versicherung für den Hallischen Schlachthof eingeführt sei, aber auch diejenigen Landwirthe der Umgegend, die gegenwärtig durchhin noch kein Vieh liefern, in Voraussicht weiterer Erweiterung der Versicherung auf einen größeren Umfang Gelegenheit zur eigenen Interesse hondeln würden, Genossenschaft beizutreten, gaben noch Verlesung der Statuten 200 Theilnehmer der Versammlung ihre schriftliche Beitrittserklärung zu der geplanten Genossenschaft ab, deren Gründung darauf erfolgte. Bei der dann vorgenommenen Vorstandswahl wurde zum Direktor der Genossenschaft Herr Schlachthof-Direktor Herold-Halle, zu weiteren Vorstandsmitgliedern die Herren Herold-Diemitz, Blackwitz-Bruhn, Rudolf Wörmlitz, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren von Blumenthal-Wendendorf, Wesche-Diemitz, Stöber-Schafstedt, Pischke-Gütz, Hoffmann-Eismannsdorf und Walther-Kleinkorbetha gewählt.

—d Im Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts in der letzten Sitzung der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Fortsetzung des Vortrages des Herrn Zeichenlehrer Kukat über egyptische Baukunst. Die interessanten Ausführungen des Redners erstreckten sich auf die Bauwerke des neuen Reiches mit der Hauptstadt Theben. An Tempel von Karnak und Luxor als dem vorzüglichsten Repräsentanten der egyptischen Bauweise, wurde die Eigenart der Anlage, Gliederung, Bautheile, Ornamentik und Symbolik in anschaulicher Weise dargethan. Den Schluß des Vortrages bildeten noch kurze Beschreibungen der der späteren Zeit angehörenden Tempel und Gräber, wie sie in Edfu, Assambal 2c. gefunden sind.

—e Die Bernheim'sche Stiftung bestimmt, daß die Zinsen jährlich zu Weihnachten an ein Dienstmädchen, welches durch lange und treue Dienstzeit bei einer Herrschaft in Halle ausgezeichnet hat, als Geschenk bezw. Prämie verwendet wird. Zu diesem Jahre hat der Magistrat von den in Folge des Aufrufes gemeldeten das Dienstmädchen Wilhelmine Wolff hierselbst, Blumenthalstraße 2 dienend, dieser Prämie in Höhe von 30 ℳ bedacht.

—f Stadttheater. Richard Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg" gehen am ersten Weihnachtsfeiertage mit Herrn Bachmann in der Rolle des Hans Sachs in Scene. Herr Bachmann hat diese Rolle bekanntlich im Sommer in Bayreuth unter Leitung der Frau Cosima Wagner studirt. Die Rolle des Walter von Stolzing wird Herr Caliga singen. Vielfachen Wünschen entsprechend ist das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" oder Der gläserne Pantoffel am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags als Fremdenvorstellung bei halben Preisen nochmals zur Aufführung gelangen. — Zu beiden Aufführungen „Fräulein Julian" und „Der sechste Sinn" werden gegenwärtig im Theaterbüreau vorbereitet.

—e Geschenk. Herr Salzsiedemeister Andreas Ebert aus Anlaß seines am 15. d. Mts. gehaltenen 25jährigen Meisterjubiläums u. A. von einem Pfänner, Herrn Dr. phil. Bittner in Dessau ein werthvolles Geschenk, bestehend in einem prächtigen Stammseidel mit echt silbernem Beschlag und graviirter Widmung verehrt worden.

—g— Obligatorische Fleischbeschau in Giebichenstein. Auf Einladung des Gemeindevertreters zu Giebichenstein Herrn Versicherungsdirektor C. Lange versammelten sich gestern abend die Fleischermeister von Giebichenstein, um über von der Deiteschlende in Aussicht genommenen Einführung der obligatorischen Fleischbeschau zu nehmen. Die Versammlung begrüßte die Einführung der Fleischbeschau freudig und entschied sich für Anstellung eines Thierarztes, welcher in Giebichenstein seinen Wohnsitz nehmen soll. Ferner wurde allgemein hervorgehoben, daß der Magistrat in Halle gewiß auf die nochmalige Unterstützung des in Giebichenstein bereits unterlichten Fleisches für Halle, daß die Giebichensteiner den hallenschen Markt beziehen könnten würde, da doch auch Halle ein sehr reges Interesse an dem Gedeihen des Gewerbes in Giebichenstein haben müsse und dasselbe daher nicht unnöthig belasten würde. Es wurde über eine diesbezügliche Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten in Halle und eine an den Gemeindevorstand in Giebichenstein gerichtete Eingabe um Unterstützung dieser Petition beschlossen. Der Magistrat in Halle wurde — so wird in der Petition u. A. ausgeführt — diesem Beschlusse um so mehr geneigt sein, da bisher noch der Eröffnung des Schlachthofes die Gefahr nahe gelegen, daß schlechtes Fleisch in Giebichenstein zum Verkauf käme, welche durch Annahme der in der Petition gemachten Vorschläge beseitigt würde.

—d Einfuhr von lebenden Schweinen. Seitens des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist, wie heute der „Staatsanzeiger" meldet, die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Steinbruch, Bielitz-Biala und Wiener-Neustadt über Oderberg, Dziditz und Bodenbach in das demnächst zu eröffnende städtische Schlachthaus zu Halle a. S. von heute der Eröffnung ab widerruflich gestattet worden.

—e Verlosung. Bei der am Montag im „Alchamt" abgehaltenen Verlosung guter Kanarien, veranstaltet vom Kanarienzüchterverein „Kanaria" aus Anlaß dessen stattgehabter, 25jährigen besuchten Ausstellung von selbstgezüchteten Kanarien sind 55 dieser lieblichen Sänger ausgeloost worden.

—d Den Neujahrsbriefverkehr betreffend erläßt die hiesige Oberpostdirektion im Inseratentheile unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung, welche wir auch an dieser Stelle unseren Lesern angelegentlichst zur Kenntnißnahme und Beachtung empfehlen.

—d Bewegung der Bevölkerung zu Halle a. S. im November 1892. Zugezogen sind 1707 Personen (gegen 1934 im Vorjahre). Darunter befanden sich 56 männliche und 2 weibliche Familienhäupter, 38 männliche und 104 weibliche Familienglieder, 953 männliche und 554 weibliche Einzelpersonen, im Ganzen also 1047 männliche und 660 weibliche Personen. Abgegangen sind 1260 Personen (gegen 1649 im Vorjahre). Darunter befanden sich 39 männliche und 4 weibliche Familienhäupter, 31 männliche und 68 weibliche Familienglieder, 682 männliche und 436 weibliche Einzelpersonen, im Ganzen 766 männliche und 494 weibliche Personen. Es waren: a) von den Zugezogenen evangelischen Glaubens 1528 Personen, katholischen Glaubens 140 Personen, jüdischer Religion 17 Personen, Dissidenten 22 Personen; b) von den Abgegangenen evangelischen Glaubens 1115 Personen, katholischen Glaubens 110 Personen, jüdischer Religion 14 Personen, Dissidenten 21 Personen. Geboren waren: a) von den Zugezogenen aus der Provinz Sachsen 676 Personen, aus dem übrigen Preußen 643, aus dem Königreich Sachsen 148, aus dem übrigen Deutschland 141, aus Oesterreich 36, Rußland 13, aus den übrigen Ländern und ohne Angabe 50 Personen; b) von den Abgegangenen aus der Provinz Sachsen 521 Personen, darunter 203 aus Halle, aus dem übrigen Preußen 474, aus dem Königreich Sachsen 131, aus dem übrigen Deutschland 86, aus Oesterreich 16, Rußland 5, aus den übrigen Ländern und ohne Angabe 45 Personen. Hiervon waren Einwohner: a) von den Zugezogenen im Königreich Preußen 116, im Königreich Sachsen 237, im übrigen Deutschland 183, Oesterreich 31, Rußland 7, Amerika 3, dem übrigen Ausland 38, unbekannt und Wanderschaft 41 Personen b) von den Abgezogenen verzogen aus dem Königreich Preußen 769, aus dem Königreich Sachsen 186, dem übrigen Deutschland 127, Oesterreich 30, Amerika 13, dem übrigen Ausland 38, unbekannt und auf Wanderschaft 97 Personen. Es befanden sich a) unter den Zugezogenen Dienstboten 4 männliche u. 387 weibliche Personen, Arbeiter 90 männliche und 48 weibliche, Gewerbegehülfen 428, selbstständige Handels- und Gewerbetreibende 39, Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte 53, Rentiers, Haus- und Grundbesitzer 5, in Berufsvorbereitung 378, ohne Beruf und Berufsangabe inc. Kranke 229 Personen, b) unter den Abgezogenen Dienstboten — männliche und 280 weibliche Personen, Arbeiter 75 männliche und 78 weibliche, Gewerbegehülfen 384, selbstständige Handels- und Gewerbetreibende 90, Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte 22, Rentiers, Haus- und Grundbesitzer 4, in Berufsvorbereitung 99, ohne Beruf u. Berufsangabe 179 Personen. Es betrug die Zahl der 1. Anmeldungen von Personen resp. Familien, welche innerhalb Halle a. S. ihre Wohnung gewechselt haben 1205 (gegen 2316 im Vorjahre), 4. der Abmeldungen von Personen resp. Familien, welche von Halle a. S. nach Auswärts ihren Wohnsitz verlegt haben 1144 (gegen 1532 im Vorjahre). — Es haben im November 1892 stattgefunden 351 Geburten und 182 Sterbefälle.

—d Heute tritt der Winter seine Herrschaft an. Mit ihm ist der kürzeste Tag erreicht worden. Langsam aber stetig nehmen nun die Tage wieder zu. Selten hat sich in den letzten 20 Jahren bei uns Winters Beginn ohne Schnee eingestellt. Gestern war die Temperatur noch eine hohe, so eher für den Schluß des Winters gepaßt hätte. Wie dem Winter geht es wie mit dem Alter: Niemand ruft herein! wenn er anklopft, und tritt er dann herein ganz schnell, dann sagt man: Es ist ein grober Gesell! Im Grunde ist er das gar nicht, verbirgt vielmehr unter der rauhen Außenseite ein warmes Herz, das man nur zu finden wissen muß. Wie gemüthlich ist es in der wohldurchwärmten Zelle, wenn dort die Lampe freundlich helle wieder brennt, bei einem guten Buche oder bei traulichem Gespräche im Familien- oder Freundeskreise. Manche Freuden bietet der Winter der Jugend auf Bällen oder beim Eislauf, den älteren Leuten im Klub- und Vereinsleben, im Theater u. A. m. und Alt und Jung beglückt die Aussicht auf das fröhliche Weihnachtsfest! Hoffentlich benimmt sich der Winter aber diesmal auch als höflicher Gast, verschont uns mit allzu harten Frösten und erfreut uns auch durch manchen schönen sonnigen Tag. Ein langer und harter Winter ist für die ärmere Bevölkerung stets mit manchen schweren Entbehrungen verknüpft. Es fehlt glücklicherweise nicht an Merkmalen, welche auf einen milden Winter schließen lassen; sollten diese Zeichen aber trügen, dann möge werkthätige Bruderliebe für die Erwärmung der Hütten der Bedürftigen sorgen und helle Lichtstrahlen der Theilnahme das Dunkel der Noth erhellen lassen!

—e Zwangsversteigerungen. An hiesiger Gerichtsstelle wurden folgende Grundstücke im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend verkauft: 1. Dynamostraße 3a hierselbst, seither der Wittwe Hanne geb. Schmidt hier und deren 4 Kindern, Geschwister Hanne gehörig; Ersteher: Kaufmann Otto Westphal hier mit 31 381 ℳ. — 2. Bäckergasse 10 und Unterplan 1a hierselbst, seither der verstorbenen Wittwe Schiller geb. Lauterhahn hier gehörig; Ersteher: Formermeister Albert Schiller in Crimmitschau, Sattlermeister August Kunad hier und Sattler Gottfried Oelschläger hier für 31 500 ℳ.

—n Bedrohung mit Todtschlag. Gestern wurde der Böttcher A. von hier zum Gefängniß eingeliefert. Derselbe, ein arbeitsscheuer Mensch, ist von seiner Frau auf deren Antrag geschieden und verlebt in Folge dessen die Frau seitdem fast auf Tritt und Schritt, indem er sie mit Todtschlagen bedroht. Am Montag Nachmittag, als die Frau nach der Schwetschkestraße Druckerei in der Märkerstraße ging, lauerte er ihr wieder auf, und kündigte ihr an, daß sie das neue Jahr nicht mehr erleben werde, er werde sie noch heute Abend umbringen. Durch diese Drohung in Angst versetzt, erstattete nunmehr die Frau Anzeige bei der Polizei, welche darauf hin den Unhold festnahm. A. ist erst vorigen Monat aus dem Gefängnisse entlassen, in welchem er wegen Sittlichkeitsverbrechens eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe verbüßt hatte.

—n Zechpreller. Der Kellner Richard B. von hier, hatte in der Nacht zum 19. d. M. in einer Gastwirthschaft in der Hackebornstraße genächtigt. Am Morgen machte er sich heimlich davon, nachdem er aus der Gaststube noch ein Zehntel Kitschen Cigarren entwendet hatte. Auf erstattete Anzeige wurde er gestern festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Magdeburg, 20. Dezember. (Unser Elb- und Leitnawasser) hat jetzt einen derartig schlechten, faltigen Geschmack, daß es kaum noch genießbar und zu vielen Zwecken nicht mehr verwendbar ist. Daß die Verunreinigung der Elbe jetzt einen solchen Höhegrad erreicht hat, daß eine weitere Vermehrung derselben nicht zugelassen werden darf, wird auch vom hiesigen Bezirksausschuß anerkannt. Derselbe hat, wie das Berl. Tbl. erfährt, der Gewerkschaft Wilhelmshall in Essen die Anlage einer neuen Kalilaugeriei bei Anderbeck und der Firma Th. Calow u. Co. in Bielefeld die Errichtung einer Ammoniak-Sodafabrik in Schönebeck nicht gestattet, weil die schädlichen Abwässer der Elbe zugeführt werden sollten.

B Leipzig, 21. Dezember. (Die Bildung einer Vereinigung der norddeutschen kleinen und mittleren Brauereien) ist jetzt beschlossen worden. Zu dem Behuf der Konstituirung findet am Donnerstag den 29. Dezember d. Js. 1 Uhr Mittags im Elysium hierselbst eine allgemeine Versammlung der Brauereibesitzer statt. Als Grund für diese Mitbewerbsgleichheit eines gemeinsamen Handelns und Vorgehens führen die letzteren den Umstand an, daß die Verhältnisse der kleinen und mittleren Brauereien sowohl in der Regierungsvorlage über die Erhöhung der Brausteuer als in den Verhandlungen des Verbandes großer Brauereien eine gänzlich unzulängliche Berücksichtigung erfahren hätten. Es soll daher in der oben erwähnten Versammlung auch über eine dem Reichstag einzureichende Petition Beschluß gefaßt werden.

Σ Dresden, 21. Dezember. (Stiftungen). Die am 19. September hier verstorbene Frau Agnes Wilhelmine verw. Lähning geb. Hofmann hat dem Rathe ein Vermächtniß von 10000 M. zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt. — Die letztwilligen Verfügungen des am 12. Sept. d. J. verstorbenen Geh. Commerzienrathes Ernst Jordan kommen nunmehr als verschiedene Akte der Hochherzigkeit zur öffentlichen Kenntniß. Er testirte zunächst 20000 M. von denen ein Theil den Beamten und Arbeitern der Fabrik, und zwar den Erstgenannten in Baar, den letzteren in Sparkassenbüchern zukommen soll, der andere Theil aber, 10500 M. zur Errichtung einer „Jordan-Stiftung bestimmt ist, zur Unterstützung von invaliden oder älteren Arbeitern genannter Fabrik. Eine Summe von 10000 M. bestimmte er für die Kinder-Heilstätte zu Neu- und Autostadt-Dresden und 15000 M. als „Ernst Jordan-Stiftung" für den Verein „Dresdner Kaufmannschaft"; aus letzterer Stiftung sollen unbemittelten Lehrlingen ganze oder theilweise Freistellen für den Besuch der hiesigen öffentlichen Handels-Lehranstalt gewährt werden. Des Weiteren hat der Verstorbene noch namhafte Summen den Ferien-Kolonien und den Beamten und Arbeitern auf seinen Rittergütern vermacht.

Σ Altenburg, 20. Dezember. (Jubiläum.) Dem Herzogthum Altenburg stehen im nächsten Jahre zwei Jubiläen bevor, deren Veranlassung an höchster Stelle zu suchen ist. Am 28. April 1893 vollenden sich vierzig Jahre seit der Vermählung des Herzoglichen Paares, am 3. August vierzig Jahre seit dem Regierungsantritt des Herzogs.

—*— Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal Angelegenheiten veröffentlicht heute im Reichs- und Staatsanzeiger die Termine des Jahres 1893 für Abhaltung von Seminarkursen seitens der evangelischen Kandidaten der Theologie, für die Prüfungen an den Lehrer- und Lehrerinnenseminaren u. s. w. — Wir führen hier die für die Provinz Sachsen in Betracht kommenden Termine an. Es beginnt danach der sechswöchentliche Seminarkursus seitens der Kandidaten des evangel. Predigtamts am Seminar zu Barby am 31. Juli, Halberstadt 24. April, Osterburg 2. Januar, Delitzsch 16. Oktober, Eisleben 2. Januar, Elsterwerda 24. April, Weißenfels 7. August und Erfurt 24. April. Die Termine für die mündlichen Prüfungen an den Schullehrer- und Lehrerinnenseminaren in unserer Provinz sind wie folgt festgesetzt: in Barby a) Aufnahmeprüfung 22. März, b) Entlassungsprüfung 20. März, c) zweite Volksschullehrerprüfung 31. März; Genthin: a) 1. März; Halberstadt: a) 9. März, b) 6. März, c) 17. Mai; Osterburg: a) 21. September, b) 18. September, c) 22. November; Delitzsch: a) 23. Februar, b) 20. Februar, c) 7. August; Eisleben: a) 16. März, b) 13. März, c) 5. Juni; Elsterwerda: a) 7. September, b) 4. September, c) 23. Oktober; Weißenfels: a) 16. Februar, b) 13. Februar, c) 21. Juni; Erfurt: a) —, b) 6. Aug., c) 1. November; Heiligenstadt (kath.): a) —, b) 11. September, c) 26. Oktober. Die Termine für die mündlichen Prüfungen an den Präparandenanstalten sind folgende: Quedlinburg: a) Aufnahmeprüfung 6. März, b) Entlassungsprüfung 4. März; Wandersleben: a) 1. September, b) 31. August; Heiligenstadt: a) 15. September, b) 14. November. — Die Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen, sowie der Rektoren finden in Magdeburg statt; sie beginnen für Lehrer am 24. April und 8. November, für Rektoren am 1. Mai und 13. November. Prüfungen von Lehrerinnen finden statt: in Eisleben am 8. Juni, Erfurt 24. August, Halberstadt 18. April, Halle a. S. 28. September; für Sprachlehrerinnen in Magdeburg am 4. Mai; für Schulvorlehrerinnen in Eisleben am 10. Juni und Halberstadt am 20. April; für Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten in Magdeburg am 14. April und in Erfurt am 21. September.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Die älteste Universität. Nicht in Europa ist die älteste Universität zu suchen, sondern in Afrika, und zwar in dem marokkanischen Fez. Es ist die kerminische Universität, so genannt von ihrer Gründerin, Fatme der Heiligen aus Kairuan in Tunesien, die im 9. Jahrhundert n. Chr. lebte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß damals, wo Paris, Oxford, Cambridge, Padua und Bologna noch keine Universitäten hatten, Studenten aus Andalusien, Frankreich und sogar auch England nach Fez wanderten und dort gemeinsam mit Tunesiern, Tripolitonierin, Egyptern u. s. w. studirten. Fez ist noch heute der westliche Hauptsitz der muhamedanischen Theologie. Ein englischer Gelehrter, Stephan Bonsal, der längere Zeit dort lebte, hat die Universitätsverhältnisse eingehend erforscht und darüber in der „Fortnightly Review" einen Artikel veröffentlicht, dem die „Frkf. Ztg." folgende Eingeheiten entnimmt: Wie alle richtigen Universitäten, ist auch die Kerunia eine Republik, die sich selbst regiert. Sie begreift in sich die Fuhis, die eigentlichen Professoren, und die Emins, soviel wie Beigeordnete; aber diese beiden Gattungen haben mit der Demokratie nicht bloß der Gläubigen und der Studenten, sondern auch der Maulthier- und Kameeltreiber zu rechnen, die in diesen Räumen verkehren; der Sultan selbst kann nichts gegen diese Privilegien ausrichten. Vor 3 Jahren setzte er den Moktadem ab, den Rektor der Universität, der sein Amt auf Grund des Erbrechts durch seine direkte Abstammung von der heiligen Fatme besitzt; es erhob sich aber ein solcher Sturm unter der Bevölkerung der Universität, daß die Absetzung wieder rückgängig gemacht werden mußte. Der Sultan ergriff den Ausweg, daß er erzählte, sein Vater sei ihm im Traum erschienen und habe ihn gebeten, den Moktadem wieder einzusetzen. Seitdem hat sich der Sultan nicht wieder in die Angelegenheiten der Universität eingemischt. Der wissenschaftliche Werth der Kerunia ist natürlich nicht groß, der größte Theil der Studenten kann kaum lesen und schreiben. Auf der Universität besteht ihr Studium darin, daß sie ihre Unwissenheit vervollständigen durch das äußerliche Studium der Bothari: (einer Art Talmud des Muhamedanismus), der Astrologie und des Prophetentheums. Nur wenige Begabtere sind hüh genug, die Mathematik zu studiren, die ganz in den Ueberlieferungen der arabischen Wissenschaft stecken geblieben ist; Andere werden Juristen; die Zahl sämmtlicher Studenten beträgt etwa tausend, darunter sind gegen 400, die freie Verpflegung haben. Die Freischüler bekommen eine ziemlich magere Kost aus der Stiftung, die noch von Fatme herrührt, und alle Jahre ein Gewand, ihre einzige Kleidung. Sie schlafen in den Höfen der Moschee, trinken das Wasser der Springbrunnen und essen trockenes Brod dazu. Andere bekommen Unterkunft bei irgend einem Kaufmann der Stadt, dem sie, als Entgelt für Kost und Wohnung, verschiedene Dienste leisten; sie besorgen ihm Ausgänge, füttern seine Maulthiere und dgl. So bringen sie die vier bis fünf vorgeschriebenen Jahre zu, nach deren Verlauf sie Lehrer, Priester, Notare, Friedensrichter werden.

Vermischtes.

— Die Vorbereitungen für die wissenschaftlichen Ballonfahrten, für die vom Staat dem deutschen Verein zur Beförderung der Luftschiffahrt 50000 ℳ zur Verfügung gestellt wurden, sind so weit gefördert, daß man Februar u. J. mit den Experimenten wird beginnen können. Besonders erleichtert ist das Unternehmen durch den Umstand, daß es dem Verein gelungen ist, von der Charlottenburger Gasanstalt einen eigenen Gasometer zu erwerben, der die Aufspeicherung von 1700 Kubikmeter Gas gestattet. Verhandlungen schweben zur Zeit noch darüber, ob man sich für dekadoriertes Leuchtgas oder für eine Beimengung von Wasserstoff entscheiden wird. Die wissenschaftlichen Apparate sind theils schon fertig gestellt, theils nähern sie sich der Vollendung. Eingeleitet sind außerdem Verhandlungen, die darauf abzielen, daß auch von München aus unter ähnlichen Bedingungen wie bei Berlin gleichzeitige Ballonfahrten stattfinden. In der Sitzung des Vereins am Montag sprach Herr von Wrede über die Versuche, die er in den letzten 3½ Jahren angestellt hat zur Lösung des Problems der Flugmaschinen. Herr von Sigsfeld hat für diesen Zweck 250000 ℳ verwenden können. Die Versuche erstrecken sich vor Allem auch auf die Konstruktion von leichten Motoren, es ist Herrn von Sigsfeld gelungen, Dampfmaschinen zu konstruiren, die einschließlich des Kessels, des Kondensators und des Wasservorraths nur 7 Kilogramm pro Pferdekraft wiegen. Zu den praktischen Versuchen hat er 10 Pferdige Benzinmotoren benutzt, die mit komprimirtem Wasserstoff betrieben wurden. Zur übrigen bezogen sich die Untersuchungen wesentlich auf die Ermittelung der speziellen

Aus meinem großen
Weihnachts-Ausverkauf
empfehle ich:
Jagdwesten u. Strickjacken für Herren u. Knaben
zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen.
Einen großen Posten
J. Lewin,
Halle (Saale), Markt 4.
13682

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0003

Eigenschaften des Auftriebs standes von Flächen und auf die Frage der Erhaltung des Gleichgewichts der Flugkörper und zwar speziell noch auf die Frage, wie man die oszillirende Bewegung der Flugkörper durch Steuerung aufhebe.

— **Das bayrische Königshaus** zählt bekanntlich zwei praktische Aerzte zu seinen Mitgliedern, den berühmten Augenspezialisten Herzog Dr. Karl Theodor, der eine segensreiche Thätigkeit in München, Tegernsee und Meran ausübt, und den Prinzen Dr. Ludwig Ferdinand. Letzterer veröffentlicht von Zeit zu Zeit die Erfahrungen und Erfolge aus seiner Praxis in wissenschaftlichen Schriften; sein neuestes Opus behandelt die Ursachen und Erscheinungen der Rippenfellentzündung. Die Münchener „Neuest. Rundschau" bezeichnet es als eine der für die Behandlung fruchtbarsten und für die Leser anregendsten Arbeiten über diesen wichtigen Gegenstand.

— **Die Gegend um Oettingen in Schwaben** bietet zur Zeit das interessante Schauspiel, daß sich die Bauern weigern, ihren Grund und Boden zu bestellen. Insbesondere wollen die Bauern ihre Aecker nicht pflügen, so lange nicht Militär eingetroffen ist. Ursache dieses landwirthschaftlichen Strikes ist der Umstand, daß sich im letzten Manöver viele nicht explodirte Granaten dort eingewühlt haben sollen und die Bauern beim Pflügen daher ihr Leben riskiren würden. Man verlangt eine militärische Durchsuchung des Bodens und will nicht eher an die Bestellung der Felder gehen.

Jagd und Sport.

—s. Bei der gestern in Zwebendorfer Flur von Herrn Regierungsrath von Werder abgehaltenen Treibjagd wurden 300 Stück Hasen zur Strecke gebracht.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen: Kaufmann Moritz Langer in Magdeburg. Steinbruchsbesitzer Emil Richard Oswald in Zodel, (Sachsen). Schneidermeister Johann Adolf Kelbich in Pirna. Tischlermeister Paul Eduard Rudiger in Aue, (Schneeberg). Handelsmann Julius Baumann in Spremberg.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 21. Dezember, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,—	*Dortm. Union St.-Pr.	55,10
*3½% do	99,90	*Gotthardbahn	153,25
*3% do	85,90	Oestr. Cred.-Aktien	167,—
*4% Consols	106,75	Lombarden	38,75
*4½% do	106,10	*Bochum Montanwerke	157,50
*3% do	85,90	*Gröllw. Papierfabrik	117,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97,—	*Harpener Kohlen	124,—
*3% „ „	85,25	*Russ. Süd-Bon	—,—
*Lübe-Komm.	175,90	4% Oestr. Goldrente	98,30
*Darmstädter Bank	130,80	4% Ung. do.	96,25
*Deutsche Bank	168,50	Ital. Renten	92,—
*Berl. Handelsgesellsch.	132,50	*80. Russ.	97,20
*Dresdner Bank	137,90	Oestr. Noten	169,40
*Bochumer Gußstahl	118,90	Russ. do.	203,—
*Nordhütte	194,30		

Tendenz: befestigt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 144—155, Dezember 150,—, April-Mai 152,50 Mai-Juni 154,—, besser.
Roggen: loco: 126—135, Dezember 136,50, April-Mai 136,— Mai-Juni 137,—, höher.
Hafer: loco: 137—154, Dezember 142,75, April-Mai 139,25, Mai-Juni 139,75, besser.
Rüböl: loco: —,—, Dez.-Jan. 40,50, April-Mai 50,30 ruhig.
Spiritus (70er Waare) loco: 31,50, Dez.-Jan. 30,50 April-Mai 31,90, Mai-Juni 32,20, Juni-Juli 32,60, Tbl. behauptet.
(60er Waare) loco 51,00. Petroleum loco 22,—.

Fondsbörse. Der Verkehr an heutiger Börse war äußerst schleppend. Durch die jüngsten Maßnahmen in Paris der in der Panama-Angelegenheit verwickelten Parlamentsmitglieder ist die Börse in Paris hochgradig erregt. Man nimmt hier aus diesem Anlasse eine zuwartende Haltung ein, sowohl wegen Ultimo und der Gestaltung derselben in Paris, woraus sich die Stille des Verkehrs hier erklärt. In Banken Abschwächung und zum Theil in Rückwirkung des gestrigen Rückganges in Terminwerthen, in welchen die Banken zumeist interessirt sind. In Montanwerthen ziemliche Behauptung, die Umsätze gering. In Eisenbahn-Aktien sind die Kurse nahezu unverändert. Schifffahrtsaktien schwach. Dynamite-Trust matt. Fondsmarkt ruhig, ebenso Russen. Privatdiskont 2⅞%. Nachbörse befestigt auf Tagesdeckungen. Schifffahrtsaktien sehr gut erholt.

Getreidebörse. Am hiesigen Getreidemarkte zeigte sich große Zurückhaltung seitens der Verkäufer. In Folge dessen konnten sich Preise für Weizen, Roggen und Hafer etwas erholen, trotzdem Berichte von ausländischen Märkten keineswegs ermuthigend lauten. Rüböl Preise fest behauptet, obgleich der Umsatz beschränkt blieb. Auch in Spiritus konnte sich kein lebhafter Verkehr entwickeln, die Preise blieben behauptet.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Hamburg, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht). In den chemischen Fabriken von Veit und Philippi auf Uhlenhorst ist heute Vormittag eine Feuersbrunst ausgebrochen, die rasch um sich griff und das Mittelgebäude der Salpeterfabrik gänzlich in Asche legte. Eine weitere Verbreitung des Feuers ist indeß jetzt nicht mehr zu befürchten. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

W. B. **Rom**, 21. Dezember. Die Deputirtenkammer berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Emissionsbanken auf 3 Monate. Colajanni (äußerste Linke) beantragt zugleich im Namen von 10 Parteigenossen die Verlängerung des Privilegiums um 6 anstatt 3 Monate, sowie die Einsetzung einer parlamentarischen anstatt einer Regierungs-Enquete. Colajanni weist auf die Gerüchte hin, nach welchem falsche Billets eines Emissions-Instituts im Umlauf wären und die Portefeuille von Emissionsbanken Wechsel von geringem Werthe enthalten, deren Acceptirung nur in Folge von Pressionen erfolgt sei. Er behauptet, daß sich bei der letzten Revision der Banca Romana schwere Unregelmäßigkeiten ergeben haben, daß u. A. für 4 Millionen keine Garantieverbindlichkeit bestehe, daß 9 Millionen Noten existirten, deren Creirung aus den Protokollen der Bank nicht hervorgehe und daß der Notenumlauf einen Mehrbetrag von 25 Mill. aufweise. Der ehemalige Minister Micheli, welcher s. Z. die letzte Revision der Bank angeordnet hatte, erwiedert, Colajanni spreche von Thatsachen, die er nicht kontrollirt habe. Es existire kein Umlaufsüberschuß von 25 Millionen, auch bestünden keine andern tadelnswerthen Zustände. Es sei nicht gestattet, in der Kammer zu behaupten, daß die Regierung Unregelmäßigkeiten zustimmen könnte. Unregelmäßigkeiten seien allerdings vorgefunden aber keine ernsten Unzukömmlichkeiten. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten habe die Regierung alsbald abgestellt. Ministerpräsident Giolitti führt aus, die Revision, um die es sich handele, sei vor 3 Jahren erfolgt; damals seien alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen worden. Es habe den Anschein, als ob die Strömung der Verleumdung, die in einem anderen Lande begonnen habe, hier ihre Fortsetzung finden möchte. (Beifall.) Er, Giolitti, werde auch nicht einen Augenblick an seinem Platze bleiben, wenn die Kammer nicht die parlamentarische Enquete verwerfe. Crispi und Rudini erklären unter Beifall der Kammer ihre Zustimmung zu den Erklärungen Michelis und sprechen sich für Ablehnung der parlamentarischen Enquete aus. Rudini ersucht Giolitti nicht die Vertrauensfrage zu stellen um die Einmüthigkeit zu sichern und zu beweisen, daß das Parlament ruhig verhandeln könne. Giolitti erwidert, es sei für das Inland wie für das Ausland von Wichtigkeit zu wissen, daß gewisse Beschuldigungen in der Kammer nur geringfügigen Anklang finden. (Sehr gut.) Der Regierungsentwurf wurde sodann in geheimer Abstimmung mit 306 gegen 27 Stimmen angenommen. Das Resultat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Paris, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Petit Republik" zufolge hätte Rouvier gestern in den Couloirs der Kammer erklärt, während der Verwaltung des Geheimfonds durch Konstans seien Unterschleife vorgekommen. Mehrere Deputirte hätten die Aeußerungen Rouviers protokollirt, um die Angelegenheit von der Tribüne aus zur Sprache zu bringen. Die „Petit Republik" erzählt, die Checkabschnitte des Hauses Thierré seien s. Z. im Ministerium des Innern in Gegenwart von Konstans photographirt worden. Von den 7 abgezogenen Exemplaren hätten Konstans 2, Andrieux, Lesseps und Cotti je eine erhalten, 2 derselben dürfte der Phytograph verkauft haben. Andrieux erklärte dem Redakteur des „Gaulois", die Namen der gerichtlich verfolgten Parlamentarier bilden nur eine unvollständige Liste der Empfänger von Checks des Hauses Thierré. Offenbar habe der Justizminister den Generalprokurator nicht alles gesagt. Uebrigens hätten noch weit mehr Senatoren und Deputirte Checks von Arton erhalten.

HTB. **Paris**, 21. Dezember. Seit Thiers Sturz hat keine solche allgemeine Aufregung geherrscht wie gegenwärtig. Die Blätter veranstalten fortwährende Extraausgaben. Heute finden bei sämmtlichen compromittirten Deputirten und Senatoren Haussuchungen statt; zahlreiche weitere Strafanträge stehen in Aussicht. Andrieux und Constans erklären, daß die Enthüllungen von ihnen und daß sie noch weitere sensationelle Beweisstücke in Bereitschaft hätten. Weitere Duelle sind bevorstehend. Die Handels- und Börsenkreise sind kolossal erregt.

Manchester, 21. Dezember. Die Spinnereibesitzer von Nordost- und Ost-Lancashire haben die Arbeit auf drei Tage in der Woche beschränkt, um dadurch die Arbeitgeber in den andern Distrikten zu unterstützen.

Washington, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht). Das gemeinsame Komité des Kongresses ernannte ein Subkomité aus Mitgliedern des Senats und der Repräsentantenkammer, um eine Vorlage über die Aufhebung der Einwanderung vorzubereiten. Dasselbe dürfte zu dem Beschluß gelangen, daß es nothwendig sei, Maßregeln zu ergreifen, um eine Einschleppung der Cholera zu verhüten.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)
Donnerstag, den 22. Dezember.
Ziemlich kalt, meist trübe, vielfach Niederschläge.
Lebhafte Winde.

Verlag der Attenger'schen „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachstehenden; für Walther's Gedenkleben zur Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebhardt von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme) u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35
bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositionen) — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. [466
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Die Ziehung der 7. Weseler Geld Lotterie
findet schon am 7. Januar n. Js. statt. Es kommen 2888 Gewinne im Gesammtbetrage von 342300 ℳ zur Verloosung, darunter ein **Hauptgewinn mit 90000 Mark. Loose** à **3 Mark** (für Porto und Liste 30 ₰ extra) empfiehlt die **Expedition der Hallischen Zeitung.**

Rathlos fragt mancher junge Mann,
manche Herrschaft, manche Hausfrau, was kaufe ich zur Bescheerung? Keine passende Anleitung findend, wird in der Rathlosigkeit so manches Unnütze, Unpraktische, mitunter völlig Unbrauchbare gekauft und der Empfänger ist selbstverständlich enttäuscht und unzufrieden. Zur Vermeidung dieses machen wir auf ein Geschenk aufmerksam, das ebenso nützlich wie passend, ebenso preiswerth wie allgemein willkommen ist. Es ist **Doering's Eulen-Seife,** die zu diesem Zwecke in Geschenkepaquetchen à 3 Stück zu dem Preise von Mk. 1.20 überall käuflich ist. Mit einer solchen Festesbeigabe wird der Geber nur frohe und zufriedene Empfänger sehen. [3554

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung
über den Schiffsverkehr auf den Stromgebieten der Elbe während der Cholerazeit.

Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. Seite 195) wird hierdurch Folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Die Polizei-Verordnung vom 5. November ds. Js. über den Schiffsverkehr auf den Stromgebieten der Elbe während der Cholerazeit wird hierdurch aufgehoben. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft. [3704

Berlin, den 5. Dezember 1892.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
ges. **Frhr. von Berlepsch.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei Halle (Saale).

Städtische Kommissionen.

Finanz-Commission.
Sitzung
am Donnerstag, den 22. Dezember cr., Nachm. 5 Uhr,
im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:

1. Antrag auf Genehmigung des wegen des Klingelbeutels zuschließenden Vertrages. 2. Antrag auf Nachbewilligung für die Schule in der Lessingstraße. 3. Antrag auf Nachbewilligung für die Schule in der Schillerstraße. 4. Antrag auf Genehmigung des abgeänderten Schulgeld-Regulativs. 5. Antrag auf Mittelbewilligung für abgestorbene Bäume. 6. Antrag auf Pensionirung eines Nachtwächters. 7. Antrag auf Bewilligung an Andreas-Gottesacker. 8. Antrag auf Zustimmung zu einem Vergleich wegen eines Pfanzungsrechtes. 9. Anträge wegen Wittwen- und Waisenkasse. 10. Sonstige Eingänge.

3 Mark mit der Bestimmung für eine hülfsbedürftige Familie sind am 4. Advent im Klingelbeutel vorgefunden, und sich hiermit dankend bescheinige.

Halle a. S., den 20. Dezember 1892.

Pastor D. **Hoffmann.**

3 Mark für einen Hülfsbedürftigen" habe ich dem Vorstand der **Domkirche** entnommen. Herzlichen Dank!
M. Alberti.

Familien-Nachrichten.

Mit tiefstem Bedauern und schmerzlicher Wehmuth haben wir die Trauernachricht empfangen, daß unser hochverehrter Pfarrer, [3686

Herr Georg Karl Schwalenberg,

am 17. Dezember nach kurzem, schwerem Krankenlager verschieden ist. Unser Schmerz ist um so größer, als uns die Kunde ganz unerwartet gekommen ist. Wir hatten gehofft, daß seine segensreiche Thätigkeit uns noch manches Jahrzehnt beglücken würde.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen vorzüglichen Prediger und ausgezeichneten Seelsorger, sondern auch einen allezeit hülfsbereiten Freund und Berather, einen Förderer des Gemeinwohls, einen Wiener der Schule. Sein Andenken wird nimmer bei uns vergessen werden. Wer ihn gekannt hat, wird den herben Verlust, der uns durch seinen Tod getroffen hat, zu würdigen wissen.

Altranstädt, den 20. Dezember 1892.

Der vereinigte Gemeindekirchenrath und die vereinigten Schulvorstände von Altranstädt, Großlehna und Oetzsch.

Für die überaus innige Theilnahme, die uns bei dem Ableben unserer theuern Entschlafenen von nah und fern entgegen gebracht worden ist, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. [3686

Die trauernde Familie Sickert.

Trebitz b. Walwitz, den 21. Dezember 1892.

Scheuer-Schürzen,
Blaudruck-Schürzen,
Wirthschafts-Schürzen,
Wollene Schürzen
schwarz und farbig,
Seidene Schürzen
schwarz und farbig
empfiehlt
in großer Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke,
7. Leipzigerstrasse 7.

Oberhemden, Chemisettes,
Kragen, Manchetten,
Cachenez u. Taschentücher
empfehlen in sehr reicher Auswahl zu billigen festen Preisen
A. Huth & Co.,
Grosse Steinstrasse 70/71. [2672

Oberhemden nach Maass,
Unterkleider,
Normalhemden
empfehlen [3712
Schnabel & Grünberg,
Leipzigerstrasse 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 299 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 21. Dezember 1892.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Ertrag der Staatsbergwerke 1891/92. Der Niedergang des wirthschaftlichen Lebens, der auf so vielen Gebieten hervortritt, zeigt sich leider auch in dem Ergebniß der Staatsbergwerke des verflossenen Etatsjahres. Dasselbe ist trotz Zunahme der Produktion in Folge des Rückganges der Verkaufspreise fast aller Produkte nicht blos hinter dem Ergebniß des Vorjahrs, sondern auch hinter dem Voranschlage des Etats zurückgeblieben. Die Gesammtproduktion der Bergwerke, Hütten und Salinen des Staats nebst den Steinbruchbetrieben erreichte 1891/92, wie die dem Abgeordnetenhause zugegangenen amtlichen Nachrichten ausweisen, die Mengen von 12 117 986 t an Kohlen, Erzen und Salz, 59,971 kg Gold und Silber und 379 250 obm Steine, war also 3.09 % höher als im Vorjahre. Dagegen war der Gesammtwerth nur 196 156 818 ℳ, d. i. 2.36 % niedriger als im Vorjahre. Dabei war die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter im Durchschnitt 57 939 und übertrat die Zahl des Vorjahres um 2.59 %. Der Werksbetrieb ergab im Ganzen einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 17 112 000 ℳ, d. i. 7 351 000 ℳ weniger als im Vorjahre und 1 951 000 ℳ weniger als der Voranschlag im Etat 1891/92 betrug. Die Zahl der betriebenen Staatswerke ist in den letzten drei Jahren unverändert geblieben, nämlich 46 Steinkohlen-, Braunkohlen-, Eisenerz-, Zink-Blei-, Kupfer-, Silbererz- und 5 Mineralsalzbergwerke; 12 Eisen-, Blei-, Silber- und sonstige Hütten, 11 Salinen und Steingewinnungen. — Bei dem Betriebe der Steinkohlen-, Braunkohlen-, Erz- und Salzbergwerke heben sich die Gesammtförderungen 1891/92 auf 11 901 000 t im Werthe von 110 066 000 ℳ bei 52 429 Arbeitern; 1890/91 dagegen auf 11 540 000 t im Werthe von 110 689 000 ℳ bei 50 856 Arbeitern. Sowohl die Mehrförderung als auch der Minderwerth entfällt fast ausschließlich auf den Steink-hlenbergbau. Es wurden dabei 1891/92 gefördert 10 953 000 t im Werthe von 97 002 000 ℳ bei 45 400 Arbeitern; 1890/91: 10 590 000 t im Werthe von 97 387 000 ℳ bei 43 830 Arbeitern. Hiernach hat der Werth der Förderung trotz ihrer Steigerung um 3.25 %, doch um 384 300 ℳ oder 0.39 % abgenommen. Die Durchschnittszahl der beschäftigten Arbeiter ist um 1600 Köpfe gestiegen, wobei die auf einen Arbeiter der gesammten Bergschaft entfallende Fördermenge von 241,4 t auf 240.5 t zurückgegangen ist. Der Durchschnittswerth einer Tonne Steinkohlen sank von 9.19 ℳ auf 8 87 ℳ oder um 3.5 %. Bei der Braunkohlenförderung ist der Menge nach eine Abnahme von 0.16 %, der Werthe nach eine Zunahme von 1.43 % zu verzeichnen. Bei den Eisenerzen ist die Fördermenge um 3.03 %, ihr Werth um 13.82 % zurückgegangen.

— Ernte- und Saatenstand:

In Regierungsbezirk Posen haben die Kartoffeln im wesentlichen einen guten Ertrag geliefert. Die Getreideernte ist mit Ausnahme der Gerste als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Die frühe und trockene Witterung während des Monats Oktober d. J. war für die Herbstbestellung günstig, sodaß die Einsaat der Winterung rasch von Statten ging. Die Saaten stehen durchweg gut und berechtigen zu Hoffnungen.

Chile. Infolge außergewöhnlichen Mangels an Regen während der Wintermonate sind, wie wir aus einer von Anfang November herrührenden Mittheilung aus Valparaiso erfahren, die Aussichten für die im Dezember und Januar erfolgende Getreideernte in den Mittelprovinzen Chiles sehr beeinträchtigt, sodaß nur ¼ oder ⅓ des Ertrages eines normalen Jahres zu rechnen ist. Bessere Aussichten bieten sich in den Provinzen südlich vom Maule-Flusse, wo reichlich und rechtzeitig Regen gefallen ist.

Egypten. Angestellten Schätzungen zufolge stellt sich das Ergebniß der diesjährigen Ernte in Egypten in Weizen auf 60, in Gerste auf 50, in Dari auf 25, in Bohnen auf 110 und in Linsen auf 75 % einer Mittelernte. Amtliche Berichte werden in Egypten über den Ernteausfall nicht veröffentlicht.

Türkei. Die Trockenheit der Witterung hält in einem großen Theile der Türkei noch immer an und wirkt auf den Stand der Saaten ungünstig ein. Im Unterlande bis zu 150 Meter Seehöhe ist nach einer längeren regenlosen Zeit während der letzten Tage des vorigen Monats in den Küstengebieten Regen gefallen, und die Bauern konnten dort die Bestellung der Felder fördern. Sehr sichtbar dagegen macht sich der Regenmangel in den höher gelegenen Ländereien. Die 150 bis 400 Meter hoch gelegenen Felder erschienen dermaßen ausgetrocknet, daß die Bearbeitung des Bodens nur langsam vor sich geht. Es wird nach Thunlichkeit weiter gepflügt, auch sind ungefähr 50 bis 60 % einer normalen Aussaat bereits ausgesät. Der Boden wird daselbst zur Zeit gewalzt, um die großen Erdklöße zu brechen. Auf diese Weise hofft man, sobald Regen eintritt oder Schneefall mit nachfolgendem Thauwetter, die Aussaat später vervollständigen zu können. Auf den 400 bis 750 Meter hoch gelegenen Feldern — also in den Gebirgsgegenden — ist Schneefall mit nachfolgendem Thauwetter eingetreten, sodaß die Aussaat erheblich gefördert werden konnte. Doch fallen diese Gegenden bei der Gesammternte weniger ins Gewicht. Auf den Hochebenen, d. h. in einer Höhe von über 750 Meter, ist der Boden ganz ausgetrocknet. Die hierdurch erzeugten Mißstände sind durch den theilweise eingetretenen Frost mit Reifbildung keineswegs gebessert worden. Eine Ausnahme bilden die über Sümpfen belegenen Grundstücke. Dieselben haben immerhin noch Feuchtigkeit genug, um die Aussaat zu ermöglichen. Auf diesen Grundstücken kann bezw. ist in diesem Jahre mehr als gewöhnlich an Wintergetreide ausgesät worden. Hierzu gehören insbesondere die in den Flußgebieten der Hochebene belegenen Felder. Vorbereitung für die Aussaat ist auch auf den ungünstiger belegenen Grundstücken der Hochebene nach Thunlichkeit getroffen worden; doch steht zu befürchten, daß auf diesen Grundstücken schließlich doch weniger als im vorigen Jahre zur Aussaat gelangen wird. Sollte im Frühjahr die Trockenheit nicht anhalten, so könnte der Ausfall durch eine Mehrraussaat an Sommergetreide ausgeglichen werden.

Heer und Marine.

— Personalveränderungen. von Viebahn, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 29, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 5. Inf. Brigade ernannt. Frhr. Marschall von Bieberstein, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf. Regts. Nr. 28, mit der Führung des Inf. Regts. 29 beauftragt. Bohne, Unt. Off. vom Inf. Regt. Nr. 20, zum Port. Fähnr. befördert. Frhr. von Falkenhausen, Major vom Inf. Regt. Nr. 30, zum Bats. Kommandeur ernannt. von Oertzen, Major vom Inf. Regt. Nr. 136, in das Inf. Regt. Nr. 20 versetzt. Frhr. von Coburg, char. Port. Fähnr. Erdmann, Unteroff. vom Füs. Regt. Nr. 36. Frhr. von Dobeneck, Unteroff. vom Ulan. Regt. Nr. 16. — zu Port. Fähnrs. befördert. von Wolffersdorff, Hauptmann z. D. und Mitglied des Bekleidungsamtes des 4. Armeekorps, Dittenhofer, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier beim Landw. Bezirk Gera, — beide charakter. als Major verliehen. Knoll, Sek. Lieutn. vom Inf. Regt. Nr. 71, von Heimendahl, Sek. Lieutn. vom Husaren-Regt. Nr. 12, — à la suite der betreffenden Regtr. gestellt. Hölzke, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 66, als Komp. Offizier zur Unteroff. Schule in Eitlingen kommandirt. von Blumröder, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 92 und Lehrer bei der Kriegsschule in Metz, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 40 versetzt. von Weber, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. 95, unter Stellung à la suite dieses Regts. als Lehrer zur Kriegsschule in Metz. Nicolai, Prem. Lt. à la suite des Inf. Regt. Nr. 72, unter Beförderung zum Hauptm., als Militär-Lehrer bei dem Kadettenhause in Plön, zum Kadetten-Korps, à la suite desselben, — versetzt. Strabler, Port. Fähnr. vom Thür. Ulan. Regt. Nr. 6, zum Sek. Lt., Haefler, Unt. Off. vom Inf. Regt. 95, zum Port. Fähnr., — befördert. von Heiligenstedt, Major, aggregirt dem Ulanen-Regiment Nr. 6, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Husaren-Regiment Nr. 13 eingegrirt. Muths, Unt. Off. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 4 zum Port. Fähnr. befördert. Frhr. v. Romberg, Gen. Major und Kommandeur der 5. Inf. Brig. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt, v. Bernuth, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 20, mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 16, Fels, Major aggregiert dem Inf. Regts. Nr. 66, mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 93. Bech, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 3 — der Abschied bewilligt.

(Aus dem Marine-Verordnungs-Blatt.)

Uniformsabzeichen. Ich bestimme, daß Admirale in der Stellung Meiner Generaladjutanten und Meine Admirale à la suite sowie Seeoffiziere in der Stellung Meiner Flügeladjutanten nachfolgende Abzeichen anzulegen haben: 1. An den Epauletten unter dem Anker und auf den Achselstücken Meinen Namenszug mit der Königskrone und zwar Admirale in der Stellung von Generaladjutanten von Gold, Admirale à la suite und Flügeladjutanten von Silber. 2. Das Achselband der Generaladjutanten oder Generale à la suite oder Flügeladjutanten. 3. Der in Meinem persönlichen Dienst zu tragende Galarock ist von dunkelblauem Tuch mit echtem, ausgezeichnetem Stehkragen, weiten, breit angeschlagenen Revers, weißen Schoßtaschenleisten und Aermelplatten mit den der Charge entsprechenden Rangabzeichen auf den Aermeln. Der Stehkragen ist von weißem Tuch mit einer 1,5 cm breiten, goldenen Tresse und darunter den Generaladjutanten- bezw. Flügeladjutanten-Litzen besetzt. Die Einfassung des Saumes der Brustrevers, der Schoßtaschenleisten, der Stiß und die Zahl der Aufknöpfe, die Länge und die Futterung des Rockes sind dieselben, wie bei dem Galarock der Seeoffiziere.

Neues Palais, den 21 November 1892.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Kriegsdienstzeit. Ich bestimme: Die von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in der Zeit vom 22. Juni bis 17. September 1891 gegen die Wahehe und vom 16. August bis 12. September 1891 gegen die Makiti ausgeführten Expeditionen gelten im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr mitzurechnen ist, wenn dies nicht bereits auf Grund anderweitiger Bestimmungen für das Jahr 1891 zu erfolgen hat.

Neues Palais, 5. Dezember 1892.

Wilhelm.

In Vertretung des Reichskanzlers.

Hollmann.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Leipzig. Professor Dr. Max Lehmann aus Marburg hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger Professors Mauerbrecher hierselbst angenommen.

— Freiberg. Der Professor der Chemie an der Berg-Akademie zu Freiberg, Herr Oberbergrath Dr. Clemens Winkler, ist von der schwedischen Akademie der Wissenschaften an Stelle des kürzlich verstorbenen Geheimraths Professor Dr. A. W. von Hofmann in Berlin zu ihrem Mitgliede ernannt worden.

— Tübingen. Der ordentliche Professor in der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Dr. v. Schönberg ist als Beirath der königl. Centralstelle für Handel und Gewerbe berufen worden.

— Darmstadt. Die hiesige Technische Hochschule ist im Wintersemester von 394 Studirenden und 89 Hospitanten besucht. Die Zahl der Hörer hat gegen das vorige Wintersemester um 68 zugenommen.

---

es seine Sachen zusammenpackte und aus dem Koupé herauskletterte. Nun stand sie da in dem Menschenstrom; bald stieß sie hier Jemanden, bald erhielt sie dort einen Stoß und dabei wagte sie doch nicht von der Stelle zu gehen. Hülflos blickte sie umher; einen Augenblick glaubte sie im Menschengedränge das Antlitz Xaver's zu sehen, aber es war sofort wieder verschwunden, und sie wagte nicht, seinen Namen laut zu rufen.

„Nun, Fräulein, wo wollen Sie hin?" fragte plötzlich eine rauhe Männerstimme.

Marie wandte sich um. Ein bärtiger Mann mit einer Mütze, auf der sich ein Nummerschild befand, stand vor ihr.

„Ich . . . ich . . . will . . . nach der Rue Luneville!" erwiederte sie schüchtern.

„Oho, eine weite Tour; da müssen Sie einen Wagen nehmen. Soll ich Sie zu einem solchen hinführen?"

„Ich weiß nicht, mein Herr," entgegnete das Mädchen, „einen Wagen brauche ich wohl nicht . . . ich wollte gehen."

„Sie sind wohl fremd hier, mein Fräulein. Nach der Rue Luneville gebrauchen Sie mindestens eine Stunde zu gehen, und mit den Packeten da werden Sie nicht weit kommen."

Ein junger Mann in Mütze und Blouse, der den Zug entlang gegangen war und in jedes Koupé hineingeschaut hatte, blieb plötzlich stehen, als er den Namen der Straße Luneville hörte. Er musterte Marie von Kopf bis zu Füßen und nickte befriedigend mit dem Haupte.

„Fräulein Marie Delahaye?" fragte er in ruhigem Tone.

„Ja, das bin ich", sagte Marie und blickte verwundert auf, als sie ihren Namen hörte.

„Nun, ich bin ein Freund Ihres Onkels und beauftragt, Sie von hier nach der Wohnung desselben zu führen. Folgen Sie mir nur und geben Sie mir einen Theil ihres Gepäckes."

Mit raschen Schritten und ohne sich um die Menschenmenge zu kümmern, ging der junge Mann die Bahnhofshalle entlang, gefolgt von unserer Reisenden, die jeden Augenblick fürchtete, ihren neuen Bekannten aus dem Gesicht zu verlieren.

Von der erleuchteten großen Bahnhofsuhr schlug es gerade acht, als Marie mit ihrem Begleiter die breite Treppe nach der Rue d'Amsterdam hinabstieg, und in demselben Augenblick fiel ihr Blick auf eine elegante, mit zwei Rappen bespannte offene Equipage, in welche die Dame einstieg, die sie in Begleitung Xaver's gesehen hatte. Am Schlage standen Xaver und der fremde Herr mit den Hüten in den Händen.

Wie ein Traumbild sah sie diese Gruppe, denn das Straßengeräusch schlug lärmend an ihre Ohren und die Lichtstrahlen aus den vielen Läden blendeten sie fast. Und doch durfte sie nicht stehen bleiben, denn ihr Begleiter ging schnell über das Trottoir und über den Fahrdamm. Sie folgte ihm und wagte nicht, sich umzusehen. Beide bogen in die Rue Lazare ein, welche noch belebter und glänzender, als die eben verlassene Straße war. Marie mußte wacker ausschreiten, um dem jungen Manne folgen zu können, und hatte keine Zeit, zu staunen und zu fragen. Stillschweigend setzte ihr Begleiter seinen Weg fort, nur dann und wann warf er einen scheuen Blick auf das junge Mädchen. Es schien dem Letzteren ein endloser Gang; immer neue Häuser tauchten auf beiden Seiten auf, die Häuserreihe wollte kein Ende nehmen. Dann und wann ging's über hellerleuchtete Plätze, die Menschenmenge flutheten an ihr vorüber, Omnibusse, Lastwagen und Fiaker rasselten vorbei . . . . Die Straße dehnte sich endlos aus, doch dann wurde die Beleuchtung

Auf dunkler Spur. Roman von Paul Perron (Oskar Hecke).

Vater Méon's saß und so häufig traumvoll ihr Köpfchen nach dem kleinen Fischerdorfe zurückwandte wo sie ihre kindheit und ihre ersten Mädchenjahre verlebt hatte. Ihr bangte vor der dunklen Zukunft, sie schauerte zusammen bei dem Namen Paris, der von ihrem Vater nie anders, als in einem trüben traurigen Tone ausgesprochen worden war, gleichsam als ob er böse Erinnerungen mit demselben verknüpfte. Und doch flog dann und wann ein trostreicher Gedanke durch den Kopf des Mädchens. Außer dem unbekannten Onkel, von dem ihr Vater nie gesprochen hatte, wohnte ja noch Einer in Paris. Würde sie ihn wiedersehen?

2. Kapitel.

Vater Méon, der Marie liebgewonnen hatte, wie seine eigene Tochter, ließ fortwährend sein monotones „hüh-hüh" erschallen, bis die Thürme von Flavigny sichtbar wurden. Mit der Peitsche deutete er stillschweigend auf den Thurm. Marie wußte, daß sie ihre erste Reisestation nunmehr erreicht hatte. Schon kamen die ersten Häuser in Sicht, dann tauchte aus dem Nebel das alte Schloß auf und mitten vor demselben, auf dem Marktplatz, hielt Lolette still. Méon und Marie hatten nicht lange Zeit, um Abschied zu nehmen, auch lag Sentimentalität nicht in dem Charakter des alten Mannes, der das geringe Handgepäck des jungen Mädchens vom Wagen holte und dann den Weg zum Postgebäude einschlug. Hier angelangt, löste der alte Mann noch selbst ein Fahrbillet für Marie nach der nächsten Eisenbahnstation Bayeux und hieß das Mädchen vor der Thür auf einer Bank auf das Ankommen des Postwagens warten. Der Abschied war kurz. Marie konnte sich nicht enthalten, dem alten Manne um den Hals zu fallen und zum ersten Male seit ihrer Abreise aus Chavigny rollten Thränen aus ihren Augen. Auch Méon fuhr sich mit der harten Rechten über die Augen, murmelte einige tröstende Worte und entfernte sich dann rasch. In der That, seine Kunden warten schon auf dem Marktplatz auf ihn. In seinem langen Leben war er nie in seinem Geschäft unpünktlich gewesen.

Marie's Gedanken weilten nicht lange bei der Vergangenheit; die neue Situation, in der sie sich befand, nahm all' ihre Sinne in Anspruch. Sie war, seitdem sie denken konnte, nicht über Flavigny hinausgekommen, und jetzt sollte sie weit, weit wegreisen, einen ganzen Tag lang. Erst am Abend würde sie in Paris sein, hatte ihr Onkel geschrieben. In Bayeux sollte sie zum ersten Male eine Eisenbahn sehen, von der ihr Vater ihr oft erzählt hatte. Freilich schauderte sie ein wenig zusammen, als sie daran dachte, daß sie mutterseelenallein sich einem sausenden Dampfroß anvertrauen sollte, und diesen Gedanken hing sie auch noch nach, als sie endlich in den Postwagen stieg, der sie aus Flavigny entführte. Aber die Vorsehung sorgt auch für die armen Waisen. Im Postwagen, der schnell auf dem Höhenrücken längs der in der Aprilsonne glänzenden Fluthen der Aure dahinfuhr, machte sie die Bekanntschaft eines alten Ehepaares aus Bayeux, welches das junge Mädchen bald in ein Gespräch hineinzog. Die alten Leute schüttelten zwar die Köpfe, als sie hörten, daß das junge Ding ganz allein die weite Eisenbahnreise nach Paris zurücklegen wollte, aber sie waren nur desto freundlicher gegen die arme Kleine und als nach einer mehrere Stunden langen Fahrt der Postwagen vor dem, in den Augen Marie's prächtigen Bahnhof von Bayeux einfuhr, da ließ der alte Herr seine Frau allein nach Hause gehen und war dem jungen Mädchen behülflich bei der Billetnahme. Als der Zug heranbrauste und in der Halle hielt, schob er Marie, die vor Erstaunen die großen dunklen Augen ruhelos umherschweifen ließ, in ein Frauenkoupé

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0005

Kurzsichtigkeit der Kinder.

Am Meisten herrscht die Kurzsichtigkeit auf den Gymnasien und höheren Töchterschulen, dann folgen die Realschulen, die Mittelschulen, die Elementarschulen und schließlich die Dorfschulen. Innerhalb der einzelnen Lehranstalten steigt sie stetig von Klasse zu Klasse. So befinden sich unter 100 Sextanern der preußischen Gymnasien durchschnittlich 6, dagegen unter 100 Primanern bereits 68 Kurzsichtige. Die Maßnahme, welche von den Unterrichtsbehörden angesichts dieser bedenklichen Zustände getroffen sind, können einen durchschlagenden Erfolg nur dann haben, wenn sie auch in der Häuslichkeit der Schüler befolgt werden. Denn das Hauptübel liegt nicht in der Schulstube, sondern in der Häuslichkeit der Schüler. Deshalb muß der Kampf auch von Seiten der Eltern mit Sorgfalt und Energie aufgenommen werden. Denn die Kurzsichtigkeit ist keine gleichgültige Krankheit, sie führt gar oft zu schweren Erkrankungen des Auginneren, und damit zu theilweiser oder gänzlicher Erblindung. Ein kurzsichtiges Auge ist ein zu langes Auge und zwar ein Mißwuchs, ein unter abnormen Druckverhältnissen in das Längenwachthum hineingedrängtes Auge. Die Ursache dieser Längsdehnung beruht darin, daß die das Auge bewegenden Muskeln einen Druck auf den weichen Augapfel ausüben, der um so größer ist, je näher der zu sehende Gegenstand sich den Augen befindet. Ferner wird dieses Wachsthum noch dadurch begünstigt, daß bei dem üblichen Vornüberneigen des Kopfes während der Arbeit eine Blutüberströmung ins Auge eintritt, welche dehnend auf die Augenwände wirkt; daher muß das arbeitende Kind seine Arbeit möglichst entfernt von den Augen halten und eine aufrechte Körperhaltung während derselben einnehmen. Die Arbeiten können aber nur dann weit entfernt vom Auge gehalten werden, wenn sie genügend deutlich sind. Das erfordert vor allen Dingen eine gute Beleuchtung. Das beste Licht ist das Tageslicht, nur sorge man dafür, daß es in ausreichender Menge durch die Fenster einströme, unbehindert durch Fenstervorhänge u. dergl. Von dem künstlichen Licht ist ohne Zweifel das elektrische Licht das beste. Bei Gaslicht sorge man für Cylinder und Lampenglocke. Ferner müssen die Sehobjekte selbst genügend deutlich sein. Was das Sitzen anbelangt, so ist ganz besonders zu beachten, daß die Tischplatte sich in der Höhe der Ellenbogenbeuge befindet. Endlich kann das Kind nur dann während der Arbeit aufrecht sitzen, wenn es nicht kurzsichtig ist. Ist das der Fall, so sind zweckmäßig gewählte Brillen eine Nothwendigkeit. Ohne eine Brille muß das Kind die Arbeit den Augen nähern, muß sich z. B. beim Schreiben vornüber beugen, schafft also gerade die Bedingungen, welche die Kurzsichtigkeit vergrößern. Ferner kann durch Nichtgebrauch von Brillen leicht „Schielen" eintreten. Das aber ist recht frühzeitig zu korrigiren und um so eher, als seit der Einführung des Cocains sowohl diese Operation, wie alle anderen Augenoperationen auch, die Staaroperationen schmerzlos sind.

Gerichts-Zeitung.

— z **Strafkammersitzung zu Halle a. S.** vom 20. Dezember. Zum Stehlen von Getreide und Feldfrüchten pflegen sich leider häufig in den Ortschaften mehrere Personen zusammenzuthun, die die Diebstähle gemeinsam ausführen und den Raub dann theilen. Eine solche „Genossenschaft en miniature" setzte sich zusammen aus dem Arbeiter Franz Fahnert, dessen ehemaligen Geliebten Marie Gebhardt und den Arbeiterseheleuten Hermann und Pauline Reiche, sämmtlich aus Delitzsch. Alle wir hatten am 3. April in Eichenmühle Flur von den Mieten des Rittergutsbesitzers Wieder einen Handwagen voll Kartoffeln gestohlen und Fahnert außerdem noch in das Gartenhäuschen des Fabrikanten Böhme einen Einbruch verübt und mehrere Kleinigkeiten entwendet. Da er wegen Diebstahls schon zweimal vorbestraft ist, wurde er zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Nebenstrafen, der Ehemann Reiche, der einmal vorbestraft ist, zu 3 Monaten und die Gebhardt und Reiche zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter Karl Schmiedel ist gestern erst wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit 9 Monaten Gefängniß bestraft worden und steht heute abermals vor dem Strafrichter wegen Diebstahls in Gemeinschaft mit dem Kellner Joh. Daniel Fischer. Dieser hatte am 31. August den Angeklagten Sch. überredet, in der Schellingschen Restauration drei Billardbälle im Werthe von 60—75 Mark mitzunehmen, um sie gemeinschaftlich zu verkaufen. Es gelang ihnen dies aber nicht, denn sie wurden festgenommen. Schmiedel räumte den Diebstahl ein, während Fischer leugnete. Er wußte auch warum. Denn sein Strafregister ist ein sehr großes und weist u. a. 10 Jahre Zuchthaus wegen Raubes und 6 Jahre Zuchthaus wegen schweren Diebstahl auf. Mit seiner Lüge kam er nicht weit. Der Gerichtshof abndete seine Anstiftung zu dem Diebstahle mit 1½ Jahr Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Gegen Schmiedel lautete das Urtheil auf 9 Monate Gefängniß. Wenn die Strafe von gestern rechtskräftig geworden ist, werden die 9 Monate auf 6 Monate Zuchthausstrafe ermäßigt.

Das in der Nacht zum 10. Oktober stattgehabte Rencontre dreier Diemitzer Einwohner auf der Dorfstraße daselbst, worüber wir s. Zt. berichtet haben, hat für die Betheiligten sehr schlimme Folgen nach sich gezogen. Auf der Anklagebank erschienen die beiden, bisher unbescholten Kohlgärtner Ernst Hoffmann und dessen Neffe Reinhold Worm aus Diemitz, um sich wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und wegen hinterlistigen Ueberfalles, der zur Folge hatte, daß der Verletzte das Sehvermögen auf einem Auge verloren hat, zu verantworten. In der genannten Nacht kam der Gutsbesitzer Wilhelm Oehmisch aus Diemitz mit mehreren Bekannten nach dem Schaafschen Gasthofe in D. Die Gesellschaft war in animirter Stimmung und feschloß, bei Schaafs einige Schoppen Bier zu trinken. Am Tische im Gastzimmer saßen die beiden Angeklagten mit einigen Freunden und zu ihnen gesellten sich die Nachgekommenen. Nach kurzer Zeit verließ O. das Lokal und wollte auf dem Hausflur die ihm von der Natur verliehenen Körperkräfte an dem mitanwesenden Kirsten probiren, indem er ihn im steifen Arme zu halten versuchte. Dabei kam es zu Differenzen und Hoffmann umklammerte O. von hinten. Dieser wurde dadurch erregt, machte sich los und beide kamen zu Falle, wobei dem O. die Sachen defekt wurden und O. die Uhrkette zerrissen war. Trotzdem versuchte Ersterer mit O. wieder Frieden zu schließen und wollte dies durch Spendiren zweier Tulpen Bier bekräftigen. O. ging aber nicht darauf ein, sondern warf das ihm gereichte Glas in den Spüleimer. Auch nachdem H. nochmals zwei Gläser Bier hatte kommen lassen, soll Oehmisch nur mit Widerstreben den Freundschaftstrunk angenommen habe. Er behauptet zwar, daß er sich mit Hoffmann wieder ganz ausgesöhnt habe, aber dieser bestreitet es und giebt an, Oehmisch sei im Zorn von ihm gegangen. Die beiden Angeklagten verließen dann das Lokal und einige Zeit später folgte Oehmisch. Jeder hatte einige Bekannte bei sich. Diese kannten sich von D., als er an sein Gehöft kam. Da das Thor verschlossen war, kehrte er um und schlug den Weg nach den Feldern zu ein, um den Nachwächter, den er dort wußte, zu suchen, damit dieser ihm das Thor seines Gehöftes aufschließe. Er traf ihn auch und wollte denselben Weg wieder zurückmachen. Hierbei begegnete ihm ein Bekannter Namens Bähr, der zu ihm sagte, „lehen Sie sich vor, Worm hat einen Dolch in der Scheide und einen Todtschläger bei sich". Kaum hatten sich Beide getrennt und Oehmisch war gerade im Begriffe, um eine Ecke zu biegen, als er plötzlich hinterrücks von zwei Personen überfallen wurde, die mit Stöcken (sog. Todtschlägern) unbarmherzig auf ihn einschlugen. Diese beiden Personen waren Hoffmann und Worm, welche ebenfalls vorher nach den Gärten gegangen waren, um nachzusehen, ob vielleicht Jemand stehle. Der mit äußerst starken Körperkräften begabte Oehmisch versuchte den Stock des einen Angreifers abzuwehren, sahte ihn und dabei fielen beide ihm zwar so, daß Hoffmann unten lag und Oehmisch auf ihm. Nun trat Worm in Thätigkeit. Während die Beiden am Boden lagen, bearbeitete er den Kopf des O. in nicht zu beschreibender Weise. Mit einem Stilet stach er so lange ein, bis es abbrach, dann kam ein Schusterpfriem an die Reihe, der aber beim ersten Stiche ebenfalls abbrach und hinter dem rechten Ohr in der Kopfhaut stecken blieb. Hierauf zog Worm den Todtschläger unter den Liegenden vor und schlug mit aller Gewalt auf den Kopf des Oehmisch ein. Durch den Hilferufe eilte ein Nachbar herbei, wodurch die beiden Angreifer veranlaßt wurden, Fersengeld zu geben, während Oehmisch in seinem Blute liegen blieb. Mit Hilfe einiger Personen wurde der Verletzte der die beiden Angeklagten als die Thäter sogleich bezeichnete, auf einem Wagen nach der hiesigen Klinik geschafft. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß O. in kaum glaublicher Weise am Kopfe bearbeitet war. Der ganze Kopf war voller Wunden von nicht unbedeutender Größe und nur der abnormen Festigkeit der Knochen hatte der Verletzte es zu danken, daß er überhaupt am Leben geblieben war. Sämmtliche Wunden waren tief, Weichtheilwunden, bei denen die Haut bis auf den Knochen verletzt war, letztere aber nicht, und somit auch nicht lebensgefährlich. Die schwerste Wunde wurde erst am nächsten Tage constatirt, als der Verletzte in Behandlung der Augenklinik gegeben wurde. Hier stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die Hornhaut des linken Auges mit einem scharfen Gegenstand zerschnitten war. Die Linse hing lose und der größte Theil der Flüssigkeit war ausgelaufen. Wenn auch der Augapfel an sich erhalten werden konnte, war doch die Sehkraft unrettbar verloren und wird auch verloren bleiben. Im Ganzen hat O. 4 Wochen in der Klinik zubringen müssen. — Dies ist der Thatbestand wie er durch die heutige Beweisaufnahme festgestellt wurde. Die beiden Angeklagten geben zwar zu, den O. geschlagen zu haben, aber sie stellen die Veranlassung so dar, daß O. infolge des in der Schaafschen Restauration vorhergegangenen Zwistes den Hoffmann angefallen und am Halse gepackt habe, dabei seien beide hingefallen und Worm habe seinem Onkel aus dessen Hilferuf Beistand geleistet. Hoffmann hatte auch anderes Tags mehrere kleine Wunden ärztlich constatiren lassen. Diese Angaben wurde aber kein Glauben beigemessen. Die Königl. Staatsanwaltschaft sah den Angeklagten Worm als den Haupthäter an, namentlich in Bezug auf die folgenschweren Verletzungen und beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, gegen den Angeklagten Hoffmann eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monate. Das Urtheil lautete gegen jeden der beiden Angeklagten auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, mit der Begründung, daß beide Angeklagte die Absrede zum Ueberfall getroffen, als Oehmisch zu dem Nachtwächter ging. Beide sind ihm nachgegangen, haben ihn gemeinschaftlich und hinterlistig überfallen, gemeinschaftlich mit gefährlichen Werkzeugen gemißhandelt und zwar in einer ganz niederträchtigen Weise. Beide sind auch daher für die Folgen, in diesem Falle für die verloren gegangene Sehkraft des linken Auges, verantwortlich. Aus diesem Grunde die gleiche Strafe. Die That war eine so rohe, brutale und folgenschwere, daß nur einer Gefängnißstrafe abgesehen und auf Zuchthausstrafe erkannt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

W **Wegeln**, 20. Dez. (Gefährlicher Sturz.) Als der Arbeiter Odke von hier heute Nachmittag auf der jenseits der Elster belegenen Aue in der Nähe des Wasserwerks mit dem Abholzen einer ihm gehörigen Pappel beschäftigt war, gab ein größerer Ast nach und der Unglückliche stürzte mit demselben aus beträchtlicher Höhe herab. Wie sich in der Klinik zu Halle, wohin der Verunglückte gebracht wurde, herausstellte, hatte er sich bei dem Sturze eine Auskugelung eines Oberarmes und zwei Rippenbrüche zugezogen, doch dürfte eine Lebensgefahr für den Unglücklichen ausgeschlossen sein.

X **Bitterfeld**, 20. Dez. (Bei der am 1. Dezember stattgehabten Viehzählung) ergab sich in unserer Stadt folgendes Ergebniß: Pferde 317, Rindvieh 165, Schafe 9, Schweine 839, Ziegen 411 und Bienenstöcke 38 Stück. Vorstehender Viehbestand befindet sich auf zusammen 465 Grund-

---

6

hinein und steckte heimlich dem Schaffner ein Trinkgeld zu, damit dieser während der Fahrt nach Caen, wo ein längerer Aufenthalt stattfand, wohl Acht auf die unerfahrene Passagierin geben sollte.

Die schnelle Fahrt, das Rütteln und Stoßen des Wagens, die vorbeifliegende Landschaft versetzten das junge Mädchen in einen Zustand, der sie Alles vergessen ließ, was in der Vergangenheit ruhte und was die Zukunft ihr versprach. Unruhig und doch neugierig blickte sie zum Fenster hinaus und wunderte sich im Stillen, wie zwei andere Frauen, die in demselben Koupé saßen, ruhig bei dem Höllenlärm schlafen konnten. Die schrillen Pfiffe der Lokomotive erschreckten sie jedesmal, und wenn der Wagen dann plötzlich darauf vor einer Station hielt, nahm sie ihr Gepäck zur Hand, um auszusteigen. Nach ihrer Meinung mußte sie schon in Caen oder gar in Paris sein; sie konnte sich nicht denken, daß die Welt so weit, so weit sei. Endlich fuhr der Zug in die große Bahnhofshalle von Caen ein, wo ein lebhaftes Menschengetümmel, das laute Rufen der Kondukteure und Passagiere ihre Sinne fast vollständig betäubte. Wäre nicht der Schaffner gekommen und hätte sich ihrer freundlich angenommen, niemals hätte Marie in diesem Menschenschwarm einen Schritt vorwärts gethan. In dem großen Wartezimmer, nach welchem sie der Schaffner führte, saß Marie unbeobachtet in einer Ecke und richtete ihre großen fragenden Blicke auf die zahllosen Menschen, die an ihr vorübergingen. Wie ein ewiger Donner erschien ihr das Geräusch der Lokomotive und Wagen, die in der Bahnhofshalle unaufhörlich auf- und abfuhren. Sie vergaß sich selbst sogar. Noch immer hatte sie den schweren Wintermantel um ihre schlanke Gestalt geschlungen und noch bedeckte das bunte Tuch ihren Kopf; sie fühlte nicht, daß ihr immer geisser wurde, sie überhörte sogar das Knurren des Magens. Nur einige Minuten glaubte sie allein gewesen zu sein, als auch schon der Schaffner kam und sie aufforderte, wieder in einen Wagen einzusteigen. Sie folgte dem braven Manne und saß bald wieder in einem Koupé, diesmal ganz allein. Vor Paris brauche sie nicht wieder auszusteigen, hatte der Schaffner gesagt und ihr auch anempfohlen, etwas zu essen, wenn sie nicht „feekrank" werden wolle.

Wieder fing die wilde Jagd an und das Erstaunen Marie's legte sich noch nicht, aber schon machte sich die gesunde Natur bemerkbar, sie hatte Hunger und freute sich des trockenen Brotes und der geräucherten Fische, welche sie bei sich im Körbchen hatte. Auch ein Fläschchen Wasser, mit einem Tropfen Kognak vermischt, hatte die sorgsame alte Méon in das Körbchen gepackt. Neu gestärkt, sammelten sich auch die Gedanken des jungen Mädchens wieder, allmälig wurde ihr das schnelle Fahren gewohnter. Sie nahm das Tuch, da die Sonne warm in den Wagen schien, vom Kopfe und wickelte sich aus ihrem schweren Mantel heraus. So entpuppte sich aus der unscheinbaren Knospe eine blühende frische Rose: zwar kein zartes Salonblümlein mit bläßlichen Wangen und zerbrechlichen Gliedern aber eine Blume, die in frischer herber Seeluft aufgewachsen und voller Gesundheit war. In ihrem Geldtäschlein hatte Marie einen kleinen Zettel, auf welchem die Adresse ihres Onkels aufgeschrieben war.

Antonie Delahaye, 15 Rue de Lunéville, Paris. Marie wußte die Adresse längst auswendig, aber immer wieder überflog sie die Zeilen. Ach, sie hätte so gerne gewußt, wer dieser Mann wäre, dem sie jetzt gehorchen sollte, wie ihrem Vater, dessen Bruder er war. Niemals hatte der Vater von einem Onkel Antonie gesprochen, ebensowenig von anderen Verwandten, ausgenommen von dem Bruder Marie's, Léon, der seit acht Jahren verschollen war.

Der Eisenbahnzug raste weiter; es war, als ob ein unsichtbarer Magnet ihn fortrisse, immer schneller und schneller nach dem großen Paris, wo er unfehlbar vor Abend eintreffen mußte. Der Aufenthalt auf den verschiedenen Stationen war nur kurz. Passagiere stiegen aus und ein; die Frauen und Mädchen, die in das Koupé einstiegen, und nach einer kleinen Weile dasselbe wieder verließen, hatten Alle gemeinsam mit sich selbst zu thun, um auf das junge Mädchen zu achten, das still in seiner Ecke saß. In den Bahnhöfen warfen zwar häufig junge und alte Männer prüfende Blicke auf das reizende Mädchengesicht, das aus dem Fenster des Frauenkoupés herausblickte, aber Marie bemerkte das nicht. Nur einmal fuhr sie erschreckt und erstaunt zurück, als ihr ein fremder Herr lächelnd ein Kußhändchen zuwarf.

Stunden verrannen wie im Fluge. Als der Zug in den Bahnhof von Mantes einfuhr, war es schon dunkel geworden, aber die Gasflammen erleuchteten die große Halle taghell, eine neue Ueberraschung für die junge Reisende, die noch niemals eine solche feenhafte Beleuchtung gesehen hatte. Sie glaubte, das Gebäude stehe in Flammen. Eine Frau stieg ein und sprach einige Worte mit einer anderen, die auf dem Perron stand. Aus dem Gespräch erfuhr Marie, daß in einer Stunde und wenigen Minuten Paris endlich erreicht sein würde. Sie athmete erleichtert auf, denn in der Dunkelheit, die sich auf die Landschaft senkte, überkam sie auch eine stille Furcht; das schnelle Dahinsausen des Wagens auf den dunklen Wegen berührte sie unheimlich, und ein leises Frösteln ließ ihre Gestalt erbeben.

Sie wickelte sich wieder in ihren Mantel und wagte nicht, die Augen auf das Fenster zu richten, hinter dem sie dann und wann feurige Punkte vorbeisausen sah.

Die Lokomotive pfiff, die Fahrgeschwindigkeit des Zuges verminderte sich und der letztere hielt endlich still. Marie glaubte, daß ihr Ziel erreicht sei und blickte hinaus auf einen kleinen Bahnhof, der von wenigen Lampen erhellt war.

„Station Poissy, eine Minute!" hörte sie den Schaffner rufen. Der Wagen, in welchem Marie saß, hielt gerade vor der Ausgangsthür des Wartesaales erster Klasse, und mehrere Personen beeilten sich, hinauszutreten, um im Zuge Platz zu nehmen. Plötzlich klopfte das Herz Marie's heftiger. Ein schöner, schlank gewachsener Mann, der galant einer jungen Dame den Arm bot, trat aus der Thür. Die elegante Kleidung, der hohe Hut konnten das Auge des jungen Mädchens nicht täuschen, obgleich sie den jungen Mann nur flüchtig im Vorbeigehen bei der Laterne sah; es war Xaver Girardeau. Sie beugte sich zum Fenster hinaus und sah, wie Xaver und noch ein junger, elegant gekleideter Herr der hübschen Dame in ein Koupé erster Klasse hinein halfen und dann selbst einstiegen. Gleich darauf brauste der Zug wieder in der Dunkelheit dahin.

Seltsame Gedanken durchflogen das Hirn des jungen Mädchens. Sie athmete beruhigt auf, wenn sie daran dachte, daß Xaver mit ihr in ein und demselben Zuge weilte, daß sie bei der Abkunft in Paris ihn finden würde, aber zugleich pochte ihr Herz lebhafter, wenn sie dachte, daß er mit einer ihr fremden jungen Dame so eng zusammen im Koupé saß. Die junge Dame mußte sehr befreundet mit ihm sein, da sie so traulich ihren Arm in den seinen gelegt hatte. War dieselbe vielleicht die Braut Xaver's? Aber er hatte niemals in Chadigny davon gesprochen, daß er eine solche habe . . . . . Marie's Herz krampfte sich zusammen. Sie hörte das Poltern des Zuges nicht, als er mehrmals über lange Brücken und Viadukte dahin fuhr, sie sah nicht, wie rechts und links erleuchtete Fensterscheiben, hohe flammende Fabrikschornsteine vorüberrasten, sie fühlte nicht, daß der Zug langsamer fuhr und endlich stillstand in einer großen, mit elektrischem Licht taghell erleuchteten Halle.

„Paris — Alle aussteigen!" hörte sie wie im Traum den Schaffner rufen.

Der auf sie einfluthende Menschenstrom, das Geschwirr der Stimmen verwirrte das Mädchen so sehr, daß es erst der Aufforderung eines Schaffners bedurfte, ehe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0006

welche 641 Besitzern gehören. Die Gesammtzahl der Ziegen beläuft sich auf 768 Stück.

Meissdorf, 20. Dezember. (Ernennung.) Der Vizeoberjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein in Meissdorf ist von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bei Gelegenheit der Hofjagd in Lettingen zum Oberjägermeister ernannt worden.

Dessau, 20. Dezember. (Vom Hofe. — Städtisches.) Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen traf heute Mittag 12 Uhr 23 Minuten von hier wieder nach Berlin zurückgehen. — In der letzten Gemeindevertretersitzung zur Annahme der Schenkung des verstorbenen Fräulein Sambergs im Betrage von 3000 ℳ, deren Zinsen zu Weihnachtsgeschenken für Christleute-Armen verwendet werden sollen, während ⅓ zum Kapital geschlagen wird, die Genehmigung ertheilt.

Zerbst, 20. Dez. (Todesfall.) Am Sonnabend Abend ist der Herr Kabinetsrath, Konsistorialrath Friedrich Lippold hier im 88 Jahren.

= Jessen, 20. Dez. (Erinnerung an Blücher.) Die wenigen Tagen in vielen Orten unseres Vaterlandes abgehaltene Feier des 150. Geburtstages Blüchers ruft uns die Thatsache in die Erinnerung, daß der unvergeßliche Held, der „Marschall Vorwärts", auch einige Zeit in unserer Gegend lebte, zwar in Jessen sein Kriegs-Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Es war dies in den ersten Tagen des Monats Oktober, einige Tage vor der großen Völkerschlacht bei Leipzig. In der Gegend von Wittenberg vereinigte Blücher seine Armee mit der schlesischen und böhmischen, nachdem York am 3. Oktober seine denkwürdigen Uebergang über die Elbe bei Wartenburg bewerkstelligt hatte. Zur Volksfeier wurde damals der alte Fischer mit folgenden Worten geleitet:

Aus dem Hauptquartier in Jessen
Schrieb noch reinlichstem Erneßen
Vater Blücher den Befehl:
Morgen früh soll York marschiren,
Ueberm breiten Elbstrom führen
Sein Armeekorps ohne Fehl.

Die Melodie war die des bekannten Volksliedes „Prinzen Eugen, der edle Ritter", welche in den letzten großen Kriegen durch den Musikerischen Text: „König Wilhelm saß ganz heiter" ihre Wiederauferstehung feierte.

= Hoym, 20. Dezember. (Neues Verfahren.) Amtlichen Blättern entnehmen wir folgende Notiz: Das in der Zuckerfabrik Hoym, Herrn Amtsrath Behm gehörig, seit Jahren noch während der Kampagne angewandte Verfahren der Elektrolyse — Anwendung der Elektrizität (kleine Dynamomaschine von Siemens und Halske-Berlin), Patentunterzeichner Amtsrath Behm, Direktor Dammeyer-Hoym und Kontrolleur Scholtmeyer-Quedlinburg — soll sich sehr gut bewähren. Die Versuche werden jetzt in einer anderen Zuckerfabrik, welche noch in der Kampagne steht, fortgesetzt und sollen dann nähere Angaben erfolgen. Auch die Zuckerfabrik Trotha bei Halle hat dieses Verfahren seit Kurzem probeweise eingeführt und vollzieht es auch hier der Betrieb glatt. Bewährt sich das Verfahren dauernd, woran die obengedachten Herren fest glauben, so dürfte die Elektrizität, wie auf anderen Gebieten, so auch in der Zuckerfabrikation noch ein bedeutungsvolles Wort reden.

= Annaberg, 20. Dezember. (Mieses-Denkmal.) Der Gegenstand für die Geschichte von Annaberg hat die Sammlung für ein Denkmal Adam Mieses, des großen Rechenmeisters, in die Hand genommen. Es sind bis jetzt 1500 ℳ zu dem Zwecke eingegangen und man hat den Bildhauer Professor Robert Henze in Dresden mit der Ausführung des Denkmals beauftragt, weil er bereits das Barbara Uttmann-Denkmal in Annaberg gefertigt hat.

§ Harzburg, 20. Dez. (Auszeichnung.) Dem Herzogl. braunschweigischen Geh. Baurath Albert Schneider zu Harzburg, früher Eisenbahndirektor zu Blankenburg, ist der Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

= Bismark, 20. Dez. (Auszeichnung für Treue im Dienst.) Am 12. Dezember waren es 40 Jahre, daß Christiane Nitsche ununterbrochen im Hause J. Fr. Weyenberg in Felsleitz als Hausmädchen gedient hat. Die Jubilarin hat der Jubilarin nach Auszeichnung ein goldenes Kreuz nebst Diplom verliehen. Das Kreuz ist aus mattem Gold und trägt die Aufschrift: „40 Jahre treuer Dienste"; das Ehrendokument ist mit dem doppelten Wappen der hohen Spendenin verziert und lautet nach dem „Altm. Int.-Bl.": „Zu dankbarer Anerkennung 40jähriger treuer Dienste verliehe ich das goldene Ehrenerinnerungskreuz der Christiane Nitsche in Bismark. Ausgehändigt am Unterzeichneten Tage. Augusta Victoria." Zu der Feier des Jubiläums waren die in Bismark wohnenden Verwandten des Hauses sowie das gesammte Personal versammelt. Der Ortsgeistliche hielt auf Grund des Schriftwortes „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben" eine Ansprache, in der er u. A. erwähnte, daß das Haus Weyenberg, dem die Jubilarin gedient, ihr ein Geschenk von 50 ℳ mache und daß seitens der Verwandten des Hauses und des jetzigen Geschäftsführers Ehrengaben gestiftet seien; auch überreichte der Redner neben den Gegenständlichen der Gemeinde ein Festgeschenk, das tägliche Handbuch von Johann Friedrich Starck in guten und bösen Tagen. Möge diese treue Arbeiterin ein Vorbild für unsere Dienstboten dienen!

♈ Eilenburg, 20. Dezember. (Kommunalsteuern.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, daß in unserer Stadt vom 1. April 1893 ab folgende Zuschläge der staatlichen Steuern zu den Gemeindesteuern erhoben werden sollen: 100 % der Grundsteuer, 75 % der Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und 140 % der Einkommensteuer.

= Holzminden, 20. Dez. (Räuberischer Ueberfall.) Dieser Tage wurde der Ankauer W. M. aus Silberborn unweit Schönhagen von zwei Unbekannten überfallen. M. war nach der Sparkasse in Alsfar gewesen, wo er eine Summe Geldes erhoben hatte. Unweit Schönhagen schlossen sich ihm zwei Männer an, denen M. vertrauensselig erzählte, daß er nach der Sparkasse gewesen sei. Plötzlich fielen die beiden Männer über ihn her und verlangten die Herausgabe des Geldes. Nur einer Kraft hatte M. es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist; doch hat er verschiedene Messerstiche am Kopfe und Halse davon getragen. Man soll den Strolchen bereits auf der Spur sein.

*** Kassel**, 20. Dezember. (Genesen.) Der Polizeipräsident Graf Königsdorff, welcher lebensgefährlich an Typhus darniederlag, ist soweit hergestellt, daß derselbe gestern die Amtsgeschäfte wieder aufnahm.

— r Meiningen, 20. Dezember. (In Sachen des Eisenbahn-Projektes Mellrichstadt-Ostheim-Fladungen) entwickelt das Eisenbahn-Komitee eine erfreuliche Thätigkeit. Nachdem der Distriktsrath zu Mellrichstadt in dankenswerther Würdigung der Angelegenheit zu den Grunderwerbungskosten 32 000 ℳ einstimmig bewilligt hatte und ebenso die Stadt Fladungen 10 000 ℳ, hat auch die gemeinnützige Exklave Ostheim 21 500 ℳ gezeichnet. Die Grunderwerbskosten werden sich nach den bereits vor 10 Jahren ausgeführten Vorarbeiten auf 320 000 ℳ belaufen. Die Verhandlungen zwischen der bayerischen und großherzoglich-sächsischen Regierung dürften bereits demnächst beginnen.

† Von einer großen Bauernhochzeit alten Stils erzählen Thüringische Blätter aus Emleben im Gothaischen: Es mußten zur Bewirthung der Gäste 1 Kuh, 2 Schweine, 1 Hammel, 16 Hasen und ½ Zentner Karpfen ihr Leben lassen, außerdem wurden verwendet ½ Zentner Kotelettes und ¼ Ztr. Kalbfleisch; 10 Zentner Mehl, 3 Ztr. Butter und 2 Ztr. Zucker wurden außer anderen Zuthaten in Kuchen verbacken. Auch der Durst mußt während der, volle drei Tage währenden Hochzeitsfeier zu löschen gewesen sein; denn außer einem beträchtlichen Quantum Emlebener Gebräus und steifen Grogs wurden nicht weniger als 6 Hektoliter „Echte" und 600 Flaschen Wein und Champagner vertilgt, daß auch nicht die Magelprobe mehr zu machen war. Direkt geladen waren 190 Gäste.

† Glücklich Stadt! In Weida schließt die dortige Zeitung ihren Bericht über die letzte Viehzählung mit den Worten: „Esel sind nicht vorhanden." Glückliche Stadt!

† Für die thüringische Holzindustrie erscheint eine von dem forstwissenschaftlichen Central-Amt soeben gebrachte Notiz über eine neue Verwendung des sogenannten Holzbraths von besonderer Bedeutung. Seither diente bekanntlich dieser Artikel vorzugsweise zur Fabrikation von Zündhölzchen und wird aus ostpreußen Fichtenholz in langen cylindrischen Stäbchen mittelst des Stoßhobels gewonnen. Dieser bedeutende Handelsartikel wurde aber in neuerer Zeit mehr und mehr durch ein billigeres Verfahren verdrängt, welches die Hölzchen durch peripherisches Abschälen dünner Holzbänder auf Maschinenweg gewinnt. Nun ist auf einmal durch Einführen des rauchschwachen Pulvers der Holzdraht wieder zu Ehren gekommen. Während der Gefechtsschießen bei den Manövern des letzten Herbstes verwendete nämlich die Artillerie nach Art der Kartuschen runde, aus Leinwand gefertigte Packetchen, so daß das Schußfeld oft mit kurzen Holzdrahtstückchen bedeckt war. Durch diese neue Verwendungsweise des Holzdraths macht dieser Industriezweig jetzt wieder gute Geschäfte (aus Zwiesel im Bayerischen Wald wurden z. B. für das Kriegsministerium in Berlin 60 000 und für das in München 30 000 Stück solcher Packetchen geliefert), und das zu demselben gezogene, altrein, geradfaserige Holzsortiment, sogenannte „Zündholzscheite", wird wieder mehr gesucht und steigt namhaft im Preis.

Heiteres.

— Aus einer Vertheidigungsrede. Vertheidiger: „... Wenn auch der geistige Zustand des Angeklagten als normal nachgewiesen wurde, so werden Sie, meine Herren Geschworenen, dennoch mildernde Umstände zuerkennen müssen, wenn Sie berücksichtigen, daß er die That am Beginne des neuen Jahres begangen hat — an einem Zeitpunkte, in welchem, wie Sie wahrlich aus Erfahrung wissen, das Gemüth durch massenhafte Zusendungen von Neujahrsrechnungen in ungewöhnliche Aufregung versetzt wird!"

— Schlechte Zeiten oder der Bäckermeister im Theater. „... Trauerspiel in fünf Akten .. Da reck' man allweil nur von den Semmeln, daß i' kleiner werden! Net wahr is's — auch die Trauerspiele werden's! Früher haben's doch immer fünf Akte gehabt!" (Fliegende Bl.)

— Gedankenblitzer. Wer ein Kind hat, ist sein Sklave; wer sechs Kinder hat, ihr Herr.

Vom Unwiderstehlichen zum Unausstehlichen ist nur ein Schritt.

Kein Mensch steht so verlassen da, daß sich nicht — Feinde einer annähmen.

Industrie, Handel, Finanzen

— Berlin, 20. Dezember. Die Berliner Handelsgesellschaft, die Darmstädter Bank und die Dresdner Bank legen am 30 d. M. 6 Millionen Mark 4½ procentige Anleihescheine der Harpener Bergwerksgesellschaft zum Course von 101 Procent zur Zeichnung auf.

— Berlin. Wie mitgetheilt wird, hat eine Gruppe unter Führung der Nationalbank für Deutschland und des Bankhauses Jacob Stern Stadtanl. 90 Millionen 3½ proz. Berliner Stadtanleihe übernommen. Dieser Posten bildet einen Theilbetrag der neuen städtischen Anleihe von 70 Millionen Mark, deren Ausgabe durch das unterm 7. v. Mts. veröffentlichte Privilegium genehmigt worden ist.

— Köln, 20. Dezember. Der „Köln. V.-Ztg." zufolge kommen in allernächster Zeit wieder 120 bis 130 Lokomotiven für die Preußischen Staatsbahnen zur Vergebung, wenn die Geldmittel bewilligt sind.

— Deutschlands Einfuhr von ausländischem Zucker in den freien Verkehr betrug im November d. J. 307 D.-Ctr. raffinirter Zucker und 49 D.-Ctr. Rohzucker; ferner vom 1. August bis Ende November d. J. 4726 D.-Ctr. (gegen vorjährige 14 013) raffinirter Zucker und 4849 D.-Ctr. (18 189) Rohzucker. Die deutsche Ausfuhr erreichte im November von inländischem Zucker der Klasse A 708 086 D.-Ctr., Klasse B 279 377 D.-Ctr., Klasse C 1361 D.-Ctr., ferner vom 1. August bis Ende November d. J. von inländischem Zucker der Klasse A 1 596 423 D.-Ctr. (1 686 909), Klasse B 744 891 D.-Ctr. (680 965), Klasse C 15 044 D.-Ctr. (14 513).

— Prag, 20. Dezember. Licht reducirt die Schätzung der gesammten Zucker-Erzeugung um 140 000 t, daraufhin ist der Zuckermarkt fester, prompt 17,27½ fl., Januar 17,30 fl., Mai 18,10 fl.

— Rawbaix, 20. Dezember. Die gesammten Nordfranzösischen Wollengarn-Lohnspinnereien planen die Bildung eines Syndicats, dessen Hauptzweck die Festsetzung eines Minimalspinnlohnes sein soll. Dreißig Spinnereien von Fourmies, welche 400 000 Spindeln repräsentiren, haben bereits eine bezügliche Convention geschlossen, der Beschluß der Spinnereien in Roubaix-Tourcoing soll heute gefaßt werden.

— Washington, 20. Dezember. Bei einem Interview erklärte der Staatssekretär in Betreff der Zuckerzollfrage: Die gegenwärtige Lage sei befriedigend. Die Goldausfuhr im letzten Monat habe nur 7 Millionen Dollars betragen, dem Staatsschatze seien aber nur ⅓ Million entzogen worden. Die Reserve sei auf 100 Millionen festgesetzt. Allein im Staatsschatze befinde sich ein Ueberschuß von 24½ Millionen. Ohne Zweifel werde Gold an die Vereinigten Staaten zurückgehen; er hege die Hoffnung, die Goldreserve auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten.

— Zuckerstatistik. Im November dieses Jahres waren im Betriebe 400 deutsche Zuckerfabriken, die in diesem Monate 35 568 871 D.-Ctr. roher Rüben verarbeiteten. Ferner wurden verwendet im November an Zuckerstoffen 989 866 D.-Ctr. Rohzucker, 16 488 D.-Ctr. Raffinade und 278 692 D.-Ctr. Ablaufe. In den vier Monaten August-November wurden in deutschen Fabriken verwendet 74 894 948 D.-Ctr. (gegen vorjährige 66 210 141) Rüben, 2 122 536 D.-Ctr. (2 042 674) Rohzucker, 42 996 Doppel-Centner (68 489) Raffinade und 852 517 D.-Ctr. (930 170) Ablaufe. Producirt wurden in deutschen Fabriken im November dieses Jahres 3 603 328 D.-Ctr. Rohzucker, 1 088 516 D.-Ctr. Raffinade und Konsumzucker, 5261 D.-Ctr. Speisesyrup, 108 901 Doppel-Centner andere Ablaufe, ferner wurden producirt vom 1. August bis Ende November dieses Jahres 7 504 699 D.-Ctr. (6 768 701) Rohzucker, 2 377 528 D.-Ctr. (2 280 657) Raffin- und Konsumzucker, 18 814 D.-Ctr. Speisesyrup und 414 791 D.-Ctr. anderer Ablaufe. Von den eben erwähnten 2 377 528 D.-Ctr. Raffin- und Konsumzucker entfallen auf Krystallzucker 632 468 Doppel-Centner, Candis 22 826 D.-Ctr., Brodzucker 309 869 Doppel-Centner, Platten-, Stangen- und Würfelzucker 241 636 Doppel-Centner, Krümel- und Stückenzucker 62 031 D.-Ctr., gemahlene Raffinaden und Melis 733 124 D.-Ctr., Farine 176 426 Doppel-Centner und flüssige Raffinade und Invertzuckersyrup 8995 D.-Ctr. — Das Kaiserl. Statistische Amt veröffentlicht die amtlichen Ergebnisse der 1892/93er Rübenverarbeitung der 400 betriebenen deutschen Fabriken. Danach dürften zu den bis Ende d. J. verarbeiteten 74 894 948 D.-Ctr. noch bis zum Schluß der Campagne 21 671 735 D.-Ctr. hinzutreten, so daß das ganze Quantum auf 96 566 683 D.-Ctr. zu schätzen ist, gegen 94 880 022 D.-Ctr. Rüben, welche 1891/92 von 403 Fabriken thatsächlich verarbeitet worden sind.

— Die deutsche Zuckerernte. Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Ausweisen wurden an Rüben bis Ende November verarbeitet 74,9 Mill. Dopp.-Ctr. gegen 66,2 Mill. D.-Ctr. im Vorjahre. Unsere neuliche diesbezügliche Schätzung von rund 75 Mill. D.-Ctr. erwies sich somit als zutreffend, während den anderer Seite die Schätzung nur auf 72 Mill. D.-Ctr. lautete. Dagegen schätzt die amtliche „Vorläufige Uebersicht" die noch vom 1. Dezember d. J. bis zum Schluß des Berichtsjahres zu verarbeitende Rübenmenge auf rund 21,7 Mill. Dopp.-Ctr., während wir dafür 22,5 Mill. Dopp.-Ctr. eingesetzt hatten. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in den letzten beiden Betriebsjahren die laut „Vorläufiger Uebersicht" geschätzte Gesammtrübenmenge sich nachträglich immer als größer herausstellte; im letzten Betriebsjahr betrug der Unterschied 350 000 Dopp.-Ctr., in dem Betriebsjahr 1890—91 sogar 1,5 Millionen Dopp.-Ctr. Es ist daher noch gar nicht so ganz ausgeschlossen, daß schließlich eine Rübenmenge von 97,5 Mill. Dopp.-Ctr. erreicht werden könnte, zumal ja die letzte Umfrage bei Fabrikanten vom 1. Dezember auf ein derartiges Ergebniß hinausläuft. Eine große Ueberrachung brachte die Zuckerausbeute, die sich im November auf 10,79 % gegen 10,57 % 1891, und für August bis November auf 10,58 % gegen 10,64 % 1891 stellte. Während Ende Oktober die durchschnittliche Zuckerausbeute noch um 0,34 % gegen das Vorjahr zurückblieb, ist sie jetzt nach der „M. Ztg." nur noch um 0,06 % im Rückstande. Man glaubt zwar verschiedentlich, den Grund für diese Aufbesserung in der gegen das Vorjahr bereits sicherer betriebenen Herstellung von Nacherzeugnissen gefunden zu haben und rechnet mit einem erst späterhin sich geltend machenden Rückgang der Zuckerausbeute, doch sind diese Hinweise so allgemeiner Art und so wenig durch sichere Unterlagen begründet, daß darauf nur wenig zu geben ist. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Erzeugung aus der Melassentzuckerung in Folge des neuen Zuckersteuergesetzes wesentlich hinter dem Vorjahre zurückbleiben könne. Bisher war der Einwand von Melasse nur vorübergehendlich kleiner als im Vorjahre. Die größeren Entzuckerungsanstalten haben sogar ihren Betrieb vergrößert, um auf diesem Wege eine Verbilligung der Herstellungskosten zu ermöglichen. Richtig ist, daß in diesem Jahre der Absatzhandel in Melasse einen größeren Aufschwung nahm, doch hat auf der anderen Seite in Folge der niedrigen Spirituspreise der Absatz von Melasse im Inlande zu Brennereizwecken fast ganz aufgehört. Es zudem die Zuckerernte für sich auf einer ganz annehmbaren Höhe erhalten, so erscheint es sehr fraglich, ob in den laufenden Betriebsjahr die Melasseentzuckerung wesentlich gegen das Vorjahr zurückbleiben wird. Die Handelskreise verschließen sich ja nicht ganz bei Beurtheilung der Ernte all diesen angeführten Anregungen, allein im Ganzen bleibt doch die Ansicht vorherrschend, daß triftige Gründe für eine Ermäßigung der bisherigen Ernteschätzung Deutschlands in Höhe von 1 200 000 t nicht vorliegen. Man ist der Beurtheilung all dieser Dinge mit der Zeit um so vorsichtiger gewesen, als am 23. Dezember 1891 beim Erscheinen der damaligen November-Statistik auf Grund dieser Statistik die Schätzung der deutschen Zuckerernte von 1 245 000 t auf 1 170 000 t ermäßigt und hinterher wieder auf 1 198 000 t erhöht wurde. Diese Möglichkeit könnte auch diesmal sich wieder einstellen, deshalb hält man es bei der bisherigen Schätzung von 1 200 000 t, selbst auf die Gefahr hin, später vielleicht 100 000 bis 150 000 t abschreiben zu müssen, die schließlich bei einer Gesammterente von rund 1 200 000 t nicht sehr ins Gewicht fallen.

Magdeburger Börse vom 20. Dezember 1892.

Reichs-Anleihe	4	—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	97,25	B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	—	—
Dessauer Gas-Obligationen	4	116,00	B

	Div. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Akt. v. St. à 500 Mk. vollgezahlt	30	—	—
do. Feuerversich.-Aktien v. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	200	202	—
do. Hagel-Versicher.-Aktien p. St. 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung	32	—	—
do. Lebensversich.-Aktien v. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	—
do. Rückversich.-Aktien pr. St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—

	Div. 1890	in % 1891	
Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8	—	155,00 G
Cuxeline, cuxeliteirte Bergwerks-Aktien	7	8	—
Chemische Fabrik Buckau-Aktien	5	6	123,00 B
Dessauer Gas-Aktien	10	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Aktien	4	5	—
„Helios", Chemische Gas-Aktien	3	3	—
Leopoldshall, ver. chem. Fabrik Akt.-Aktien	2½	—	71,60 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Aktien	4½	4½	—
do. Bergwerks-Aktien	6	6	109,25 G
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	2	—
do. Bergwerks-Aktien	23½	33	—
do. do. Stamm-Priorität-Akt.	23	33	—
do. Privatbank-Aktien	6½	4	101,60 G
do. Strohstoffwerke-Aktien	9	6	—
Marie cuxeliteirte Bergwerks-Aktien	2½	—	—
Mühlenbau-Fabrik Buckau-Aktien	2½	—	97,25 B
Schles. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Aktien	4	9	—
do. do. Stamm-Prioritäten	5	10	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	29	24
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Aktien	4	2	—
do. do. Stamm-Prior.	6	6	33

Schiffsbewegungen.

— Hamburg, 20. Dezember. Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der Postdampfer „Slevia" ist, vom Hamburg kommend, gestern Nacht 12 Uhr in New-York eingetroffen.

— Hamburg, 20. Dezember. Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der Postdampfer „Scandia" ist von New-York kommend, heute Vormittag 11 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Bremen, 20. Dezember. Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Ems" hat am 18. Dezember 10 Uhr Vormittags die Reise von Gibraltar nach New-York fortgesetzt. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." ist am 17. Dezember 12 Uhr Mittags von New-York nach Cherbourg und Bremen abgegangen. Der Postdampfer „Baltimore", nach dem La Plata bestimmt, ist am 17. Dezember 6 Uhr Abends St. Vincent passirt. Der Reichspostdampfer „Darmstadt" hat am 19. Dezember Vormittags die Reise von Singapore nach Colombo fortgesetzt. Der Reichspostdampfer „Preußen", nach Ostasien bestimmt, ist am 17. Dezember 12 Uhr Nachts in Genua angekommen. Der Postdampfer „Braunschweig", von Baltimore kommend, ist am 19. Dezember 3 Uhr Nachmittags Lizard passirt. Der Postdampfer „Köln", von Brasilien kommend, ist am 19. Dezember Morgens in Antwerpen angekommen. Der Postdampfer „Hannover", vom La Plata kommend, ist am 18. Dezember 12 Uhr Nachts in Antwerpen angekommen. Der Postdampfer „Straßburg", nach dem La Plata bestimmt, ist am 19. Dezember 1 Uhr Morgens Dover passirt. Der Postdampfer „Dresden", von New-York kommend, ist am 19. Dezember 1½ Uhr Nachmittags Lizard passirt. Der Postdampfer „Frankfurt", vom La Plata kommend, ist am 19. Dezember Mittags St. Vincent passirt. Der Postdampfer „Stuttgart", am 3. Dezember von Bremen abgegangen, ist am 19. Dezember 9 Uhr Vormittags in Baltimore angekommen.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 19. Dez.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Karl Schlieper und Marie Lotze, Fortierstr. 33 und Alte Promenade 4 e. Der Techniker Friedrich Huth und Juliana Kolumbus, Bieleseld und Geisitzr. 3. Der Tischler Hermann Henschel und Augusta Greisau Viktoriastraße 1. Der Kaufmann Benjamin Sauer und Amanda Lay, Halle und Posen.

Geboren: Dem Buchdrucker August Neudeck eine T., Gertrud Marie, Liebenauerstr. 28. Dem Tischler Wilhelm Schmidt eine T., Emma Elfriede, Friedrichstr. 25. Dem Kesselschmied Otto Schmidtmann eine T., Margarethe Elise, Steinweg 51. Dem Fleischer Eugen Breitscheider eine T., Emilie Marie, Zapfenstraße 17a. Dem Kaufmann Arno Spielbach ein S., Arno Max, Lindenstr. 9. Dem Privatmann Franz Gottschalk ein S., Wilhelm Karl Franz, Wuigstr. 4. Dem Handelsmann Georg Hans eine T., Elisabeth, Streiberstr. 3. Dem Schuhmacher Oswald Schönherr ein S., Friedrich Ernst, Forsterstr. 24b. Dem Maler Wilhelm Müller ein S., Paul Julius, Krausenstr. 14. Dem Kellner Ferdinand Schneider ein S., Ferdinand Karl, Gr. Wallstr. 13/14. Dem Eisendreher Franz Fröhlich eine T., Luise Bertha Emilie, Thomasiusstr. 5. Dem Tischler Karl Schulze eine T., Lina Helene, Thorstr. 14b. Dem Maurer Hermann Schulz ein S., Otto Max, Mauerstraße 8. Dem Fabrikarbeiter Karl Allendorf gen. Kaufmann eine T., Anna Friede, Thorstr. 14c. Dem Schmied August Mertens eine T., Johanna Ida, Brüderstr. 4. Dem Kaufmann Hermann Hense ein S., Karl Erich, Schillerstr. 22. Dem Musiklehrer und Organist Robert Petri ein S., Friedrich Robert Franz Hellmuth, Weidenplan 14. Dem Eisendreher Albert Hoederich ein S., Albert Alfred, Oberglaucha 18. Dem Handarbeiter Hermann Fischer ein S., Kurt Paul, Langestr. 30.

Gestorben: Der Pastor emer. Friedrich Schulz, 80 J., Diakonissenhaus. Des Baunternehmer Ferdinand Buchmann T. Frieda, 4 M., Göbenstr. 5. Des Handarb. Josef Bentele T. Marie, 2 M., Unterplan 54. Des Bezirksfeldwebel Otto Hintze T. Lucie, 2 J., Lessingstr. 5. Des Seiler Theodor Lüttke S. Willy, 15 T., Streiberstr. 7. Des Hofsattler Gustav Härtl T. Margarethe, 1 T., Halberstädterstr. 4. Der Portier Wilhelm Grimm, 49 J., Klinik. Die Wittwe Ida Hinze geb. Fink, 64 J., Gr. Wallstr. 5. Der Kellner Richard Dielelmann, 20 J., Des Handarb. Hermann Ihermann T. Johanne, 1 M., Klinik. Des Schneider Gustav Himmelreich S. Gustav 1 J., Klinik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0007

Der wegen Aufgabe meines Hallescheu Geschäfts veranstaltete **Ausverkauf** dauert nur noch bis Weihnachten, was ich hierdurch mit dem ergeo Bemerken anzeige, dass ich die Preise der verschiedenen Artikel wiederholt ganz bedeutend reducirt habe.

Möbel, Möbelstoffe, Portièren, Tapeten, Teppiche, Linoleum.

F. A. Schütz Halle a. S., Leipzigerstr. 87/88.

Fabrik von Schlitten-Geläuten und Geschirrbeschlägen.

Fr. Schäfer Sachsstrasse 2/3.

Fabrik von Wagen-Laternen und Geschirrbeschlägen.

Fr. Schäfer Sachsstrasse 2/3.

Bekanntmachung.

In Gegenwart des Notars **Ludwig Herzfeld** hierselbst sind heute auf Grund der Bestimmungen des § 20 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius genehmigten Ausführungsbestimmungen folgende 4%ige **Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen** ausgeloost worden: (2968

Zu 1000 Thlr. = 3000 Mk. Nr.: 207. 327. 639. 735. 745. 905. 1094.
Zu 500 „ = 1500 Mk. Nr.: 59. 526. 539. 630. 672. 998. 1131. 1177.
Zu 100 „ = 300 Mk. Nr.: 365. 375. 437. 478. 746. 892. 1397. 1462. 1548. 1582. 1583.
Zu 50 „ = 150 Mk. Nr.: 23. 275. 290.
Zu 25 „ = 75 Mk. Nr.: 110. 212.

Die ausgeloosten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes am 1. Juli 1893 gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und den Zinsschein-Anweisungen in unklaufähigem Zustande eingeliefert werden.

Der Betrag der fehlenden Zinsscheine wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht.

Die Einlösungssumme wird bei Einsendung der Stücke durch die Post den Einsendern mangels besonderer Anträge unter voller Werthsangabe portopflichtig zugesandt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verloosungen noch folgende Pfandbriefe rückständig sind:

Zu 1000 Thlr., Nr.: 54. 263.
Zu 500 Thlr. Nr.: 77. 213. 671. 785.
Zu 100 Thlr. Nr.: 99. 158. 268. 300. 302. 519.
Zu 50 Thlr. Nr.: 250. 251.
Zu 25 Thlr. Nr.: 27. 77.

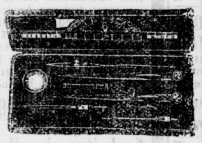
Halle (Saale) am 19. November 1892.

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.

E. Freiherr von Gustedt. Hoffmann.

Reisszeuge

von **solider** und **sauberer Arbeit,** in den verschiedensten



Zusammenstellungen, auch **einzelne Theile** in allen Preislagen empfiehlt

C. W. Trothe,
Inh. **Carl Bohnstedt,**
Hofoptiker, Schmeerstrasse 23.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Drahtsachen zum Behäkeln

a. B. **Theelöffelkörbchen, Marktnetzbügel mit Holzgriff, Zwiebelnetzbügel, Quirlhalter, Zahnbürstenhalter, Schlüsselhalter, Eierständer, Ampeln u. s. w.**

empfiehlt [3611

E. Weddy, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 72.

Bürsten, Kämme, Haarschmuck, Parfümerien und andere **Toilettenartikel** rc.

C. H. Naundorf,

Fernsprecher 659 **4 Gr. Märkerstraße 4** Fernsprecher 659

Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung

hält sich zum Einkauf von **Weihnachts-Geschenken** angelegentlichst empfohlen.

Große Auswahl in:

Tafel-, Kaffee- und Theeservices,

Weingarnituren, Biersätzen, Liqueurservices, Bowlen, Waschgarnituren, Blumentöpfen etc., Nickel- und Neusilbergeschirren aller Art.

Billigste Preise. Prompte Bedienung. (3684

Täglich frische Holl. Austern,

Ital. Salat, Hummer-Majonnaise, Rosbeef u. Kalbsbraten

echte Frankfurter und Fraustädter Würstchen,

neue Strassburger Gänseleberpasteten,

gek. Prager Delikatess-Schinken, Cassler Rippespeer, gef. Pressschweinskopf, Kalbs- u. Zungenroulade,

Rügenwald. Gänsebrüste, Strassb. Gänseleberträffelw.,

Braunschw. Mett-, Zungen-, Trüffel-, Sardellen- u. Leberw.

echte Fürsten-Neunaugen, ff. Delikatess-Bratheringe,

Saure-, Senf-, und Pfeffergurken, Perlzwiebeln. [3683

Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn.** Fernspr. 367.

Heute wieder frisch angekommen:

Nürnberger Lebkuchen

von

F. G. Metzger, Nürnberg

empfiehlt zu hohen Preisen.

Friedrich Kohl,
Leipzigerstraße 12/13.

Nur milch. Heringe,

das **Beste,** was existirt empfehlen [3679

Gleim & Windmüller,
95/96 Leipzigerstr. 95/96.

W. Assmann,

gr. Ulrichstr. 27,

vis-à-vis dem goldenen Schiffchen, empfiehlt [3070

sein Spezial-Ausschnitt-Geschäft feiner Wurst- u. Fleischwaaren, tägl. frische Kalbsbraten, Roast-Beef, Hamburger Rauchfleisch, Mortadella, gek. Schinken, rohen Schinken, hochfeine Cervelatwurst, Salami, Braunschweiger Mettwurst, fr. Leberwurst, ff. Sardellen- u. Trüffelleberwurst, Zungenwurst Blutwurst Frikandellen, gefüllten Schweinskopf, Kalbsrouladen, Rinder- und Zungenrouladen, Leberpastete, fr. gek. Zunge, hochfeine Gänsebrüste, Gänseleberwürste, ebenso fein als Gänseleber-Pasteten, tägl. fr. Wiener-Würstchen, echt Frankfurter Würstchen und Sülzen auch in kleinern Förmchen von 30 Pfg. ab.

Aufschnitt,

Garnirte Schüsseln, Salate und Hummer-Majonnaisen werden auf das feinste und schnell ausgeführt.

Bestellungen

wenn noch so klein werden zu jeder Zeit, auch **Sonntags,** ausser dem Hause ausgeführt.

Reizend. schwarzes Hündchen Gütchenstraße 8 part. [3725

Reeller Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Luxusgeschäfts empfehle zu

Weihnachts- und Hochzeits-Geschenken:

Kronleuchter und übrige Beleuchtungen

in geschmackvollen Ausführungen, sowie

feine Bronce- und Luxuswaaren, beste Fabrikate,

zu möglichst annehmbaren Preisen. [2964

„Hierbei befinden sich Gegenstände von 1 ℳ, 3 ℳ, 5 ℳ rc."

Vermiethung i. p. 1. April 93. **Gustav Glück,**

Gr. Ulrichstrasse 12,

Magazin für Kunstgewerbe.

A. u. E. Duvinage,

Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin von Anhalt.

Steinstrasse 59, 1 Treppe

empfehlen Neuestes in

Winterhüten,

Blumen und Coiffuren für Ball

in einfachen wie eleganten Genre. [2746

Schlaf-, Reise-, Pferdedecken, Lamas

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

M. Wehr, Leipzigerstr. 79.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 2181

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke,

Mansfelderstraße 4.

Garantirt reines Roggenmehl. Beste Qualität. Billigste Preise.

Verantwortlich: Wilh. Anthony (Text). Louis Lehmann (Inserate). Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 299 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 21. Dezember 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
L. Achtelstetter.
1758

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Brahein.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centr.-Ih.; Post.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Tel.: **Carl Leistner.**

Hotel z. gold. Hirsch,
Viktoria-Theater, Leipzigerstr. 61, empfiehlt seine schönen, rauchfreien Localitäten, Mittagst. sch. im Abonnem. 1 ℳ à la carte an jeder Tageszeit. **Stamm-Frühstück, Stamm-Abendbrot. Münch. Spaten, Lagerbier aus den W. Rauchfuss'schen Brauereien.** Achtungsvoll **G. Rothe.**

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
Hamburger Frühstück-, Bier- und Wein Stuben,
sehr reichhalt. Speise-Karte.
da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Donnerstag:
Suppe,
Iris-stew,
Kalbsfricandeau,
Compot, Salat,
Butter, Käse.
Abends ausserv. bill. Speisekarte.
Karl Brauns.
Abonnement 1 ℳ.

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [5468
Martinsgasse 12/13
(obere Leipzigerstrasse.)

Münchener Hackerbräu.
Untere Leipzigerstr. 87/88.
Prächt., schönst. u. angenehmst. Münch. Bierlokal. Rühmt. bekannt durch seine reiche Auswahl bill. Speisen. Grosser Mittagstisch, gewählte Abendkarte. Tl. Preise. Ausserdem best. Münchner Bier 1/1 Ltr. 20 ℳ direkt vom Fass. Inhaber **H. Steinacker.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [15123
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Vornehmstes Weinlocal d. Stadt, Gr. Ulrichstr. 38.
Eigenbau in den besten Weinlagen des Brauneberges a. d. Mosel.
Feinste Küche. Tägl. frische pr. Holl. Austern und helgoländer Hummer.
Beste Champagner u. Sekte.
Concurrenzlose Weine,
Prämiirt im In- und Auslande.
Augustiner Bräu.
Ehrenvollste Auszeichnungen für eigene Gewächse.
Inh. L. Klein,
Weingutsbesitzer.
105]

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — **Alte Delicatessen der Saison.** — Diners u. Soupers, sow. gewählte Speisekarte.
Tägl. fr. Austern u. Hummern.
Inhaber: ***R. Dittmar***

Neu! Wiener Café Neu!
u. Restaurant,
Bernburgerstraße 9a.
Comfortable, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Rauch-, Spiel- und Lesezimmer. Beste hiesige Lagerbiere v. Fass 1/10 15 Pfg., Münch. Löwenbräu desgl. 1/10 20 Pfg.
761] **E. Glück.**

Hallesches Weinhaus,
C. Becker,
Gegenüber d. Stadt-Theater, neben der Universität. **Telephon 700.**
Gediegenstes Weinrestaurant der Stadt, v. 9—1 Uhr Frühstück-Stamm à 50 ℳ. Diners von 2 ℳ an, Soupers 1,50 an. Prima holstein. Austern ℳ 50. Prima engl. Austern ℳ 1,75.

Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reingehalt. preiswerthe Weine.
Sekte v. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisenkarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort servirt.
Tägl. frische prima Whitstable Natives u. pr. Holländer Austern.
Fr. Ehrenberg.
Stadtforst. [15436
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

Hugo Grotius,
Weinhandlg. — Weinstube
en gros Mittelwache 9. en detail
Weinrestaur. auch Sonn- u. Festtags eröffnet. Roth-, Weisswein, Specialität. Ungarwein, Champagner.
Z. bevorst. Feste bringe meine beliebt Punsch, Likör, Rum u. Cognac in Erinnerung.

Bekanntmachung.
Wer irgend ein **Instrument** oder **Musikwerk** I. Qualität mit garantirt gutem, reinen Tone zu kaufen wünscht, wende sich direkt an die renommirte

3710] Gegründet 1859.
Alle Instrumente stehen Jedermann frei zur Ansicht.
Umtausch jederzeit gestattet.
Preislisten gratis.
Noten für jedes mechanische Musik-Instrument am Lager.
Notenverzeichnisse gratis.
Auch empfehle ich besonders zu
Weihnachtsgeschenken
geeignete
Neuheiten in Herren- und Damengeschenken
aller Arten,
Alles mit Musik,
wie z. B.: **Necessairess, Biergläser, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schweizerhäuschen, Kuchenschalen, Blumenvasen, Nähtische, - Handschuhkasten, Schreibzeuge, Fruchtschalen, Cigarrenständer, Feuerzeuge, Toilettenkasten, Tischglocken, Sparkassen u. Photographie-Albums** in Leder u. Plüsch etc.
Alles mit Musik,
stets das **Neueste u. Vorzüglichste in reichhaltigster Auswahl.**
Illustr. Preiscourante gratis.
Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkfabr.
Halle a. S.,
Untere Leipzigerstr.
Jede vorkommende Reparatur oder Neueinrichtung an Musikwerken aller Art werden in meinen vorgrösserten Werkstätten sofort prompt u. billigst ausgeführt.
D. O.

C. Otto Gaa & Co.
54. Gr. Ulrichstr. 54.
Herren-Bazar.

Haupt-Specialität:
Oberhemden nach Maass,
unübertroffen
in Sitz und Gediegenheit
von Mk. 3,50 an.
Catalogs und Auswahlsendungen franco. [2974
Engl. Jagd- u. Sportartikel für Herren.

Schwätz.
Zum Ball den Weihnachtstag I. der freundlichst ein (3717
G. Müller.

Teppiche.
Nur beste Qualitäten in grosser Auswahl äusserst preiswerth
in
Tapestry, Velours, Axminster, Brüssel, Tournay, Velvet und Smyrna.
Reisedecken. Schlafdecken. Tischdecken.
Angorafelle. Friese.
Bruno Freytag
Leipzigerstrasse 103|104. (3685

Liqueure,
französische Crême de Rose-, Vanille-, Anisette-, Menthe-, Mocca-, Cacao-, Caffee-, Gingembre-, Curacao, Parfait d'amour in eleganteste Ausstattung, die 1/2 Literfl. 1,75.
Echter Benedictiner, 1/1 Fl. 7,75, 1/2 Fl. 4,50.
Ferner **Chartreuse, Maraschino, Elixier de Spa, holl. Liqueure** von Focking.
franz. Liqueure von Cusenier fils u. s. w.
Alpenkräuter, vorzügl. Tafelliqueur, 1/1 Fl. 1,75.
Echte Danziger, sowie viele andere Sorten **Liqueure** renommirter deutscher Fabriken. (3714
Edelgelb (Eiercognac), vorzüglicher Genuss und Nährmittel Fl. 2,00 und 3,00.
Rum, Arac, Cognac, Originalfüllung, von 3,50—12,00.
Punschextracte
von Selner, Nienhaus Nachflg. und Alex Frank in Düsseldorf in 1/1 und 1/2 Flaschen.
Weiss- und Rothweine, viele Marken **Champagner** empfehlen billigst
Gleim & Windmüller,
Leipzigerstraße 95/96 — Fernsprecher 534.

Mk. 6000000
4 1/2 % hypothekarisch sicherzustellende Anleihe
der
Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund.
Zeichnungen zu der am **30. Dezember d. J.** stattfindenden Subscription obiger Anleihe **gegen baar, oder zum Umtausch von 5% Obligationen dieser Gesellschaft, resp. der Bergwerks-Gesellschaft Gneisenau** nehmen bis zum **29. Dezember d. J. zum Kurse von 101%** kostenlos entgegen. [3701
Spar- u. Vorschuß-Bank.
Albrecht. Pfahl.

Amtlich vorgeschriebene
Kassenbücher für die Krankenkassen,
in verschiedenen Stärken sind zu beziehen durch
J. Zoebisch, Halle a. S., gr. Steinstrasse 66.

Der
Christbaumschmuck-Ausverkauf
von (3711
Gebr. Keller
befindet sich **nur**
gr. Ulrichstr. 50, Eingang Schulgasse
nur I. Etage,
nicht in dem Laden **darunter** wie unserer werthen Kundschaft wiederholt berichtet ist.

Fertig gerahmte Bilder
jeder Art
mehrere Hundert vorräthig.
Bücher in grösster Auswahl.
Tausch & Grosse,
Buch- und Kunsthandlung.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8—10 Uhr der Kontrollbeamte **Laegel,** gr. Brauhausgasse 27

Pr. Elsässer Damast-Bezüge mit 2 Kissen
Mk. 6.—, früherer Preis Mk. 9.—.
(290)
Adolf Sternfeld,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189212212-17/fragment/page=0009

G. Apel Nachfl., Halle a. S.

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung

Leipzigerstr. 5, gegenüber von Hrn. Br. Frevtag

empfehlen als

hübsche Weihnachtsgeschenke:

Wein-, Bier- und Liqueurservices, Caffeeservices und Dejeneurs-Tafelservices,
Blumen- und Palmentöpfe,
gusseiserne Ständer dazu,
Etageren,
Majolica-Vasen und Jardinièren,
Büsten aus Elfenbeinmasse,
Terracotta- etc.
Säulen,
Wandbilder u. Diaphanien
u. s. w.

Anerkannt grösste Auswahl am Platze bei billigen Preisen! [3715

Honigkuchen. Martin Müller,

Geiststraße 54 und **Ecke Rother Thurm**, gegenüber dem Siegesdenkmal.

5018 **Meine Filiale ist täglich geöffnet.**

Da wir uns entschlossen haben, unser hiesiges Geschäft vollständig aufzugeben, so offeriren wir an ere großen Vorräthe von [3304

Sonnen- und Regenschirmen

zu ganz außergewöhnlichen Preisen, z. B.

Gloria-Damen- und Herren-Regenschirme mit modernen Stöcken 1.25.

Gloria-Regenschirme mit weiß bemalten Stöcken 2 Mark.

Echt Gloria, Wolle und Seide 3.50 u. s. w.

Königsberger Schirmfabrik

Rabow & Freudenberg

Halle a. S.

Große Ulrichstraße 49, „Kaiersäle".

Unser Geschäftslokal ist zu vermiethen, die neue hocheleganteEinrichtung sehr billig zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. Dezember.
96. Vorstellg. — 78. Abonnem.-Vorstellg.
Farbe roth. Anfang 7½ Uhr.

Was ihr wollt.
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Personen:

Orsino, Herzog von Illyrien . . . . . F. Rinald.
Sebastian, ein junger Edelmann, Viola's Bruder . . . . . E. Bach.
Antonio, ein Schiffshauptmann, Freund des Sebastian . . . H. Schreiner.
Ein Schiffshauptmann, Freund der Viola . M. Rohrmann.
Valentin . . . . . G. Markgraf.
Curio . . . . . R. Oertl.
Junker Tobias von Rülh, Olivia's Oheim E. Doß.
Junker Christoph von Bleichenwang . . . A. Schumacher.
Malvolio, Olivia's Haushofmeister W. Schmidt-Häßler.
Fabio, in Olivia's Dienst H. Behr.
Narr, C. Friedau.
Olivia, eine reiche Gräfin . . . . . E. Greve.
Viola, Sebastian's Schwester . . . . A. Rinald.
Maria, Olivia's Kammermädchen . . . J. Schneider.
Zwei Gerichtsdiener G. Greger. C. Drackle.
Ein Bedienter . . . A. Runge.
Ein Priester . . . . W. Weiß.
Herren vom Hofe, ein Priester, Matrosen, Gerichtsdiener, Musikanten und Gefolge.

Die Scene ist eine Stadt in Illyrien und die benachbarte Seeküste.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause statt.
Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 23. Dezember.
97. Vorstellg. — 79. Abonn.-Vorstellg.
Farbe blau. Anfang 7½ Uhr.

Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

combinirter Kinderstuhl

hoch u. niedrig zu gebrauchen, per Stück 9, 11, 12.50 bis 13.35 M. Polstersitze à 1,50 und 3 Mk., kleine Kinderstühle mit Einrichtung von 2 Mk. an.

Kinderschaukeln, Turnapparate, Trapeze, Schweberinge
in größter Auswahl **zu billigsten Preisen.**

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

Weihnachts-geschenke

für Knaben u. Mädchen!

Laubsägekasten von 50 ₰ bis 12 ℳ, **Tusch- und Malkasten, Buntstifte, Schreib- und Zeichengarnituren, Reisszeuge, Zauberkasten** von 50 ₰ an, **Laterna magica** von 50 ₰ bis 10 ℳ, **Zinnsoldaten, Schlachten und Lager** in ganz neuen Ausführungen von 50 ₰ bis 4 ℳ, **Briefmarken-Sammel-Album, Nähkasten** mit und ohne Einrichtung, **Kegelspiele, Damen- und Schachbretter, Lottos, Dominos, Stein- und Holzbaukasten, Spielschachtein, Gummipuppen, Holz- und Fellpferde, Schafe, Kühe, Puppenschulbänke, Wagen mit Pferde, Gummi- und Blechspielwaaren, Täuflinge und angezogene Puppen**, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰ bis 12 ℳ, **Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele: Lustiges 1 × 1, Wettrennspiele, Kubusspiele, Stickkasten** u. s. w.

Die neuesten Sachen zu den billigsten Preisen.

Parfumerien u. Toiletteseifen

aus den ersten Fabriken in eleganten Aufmachungen, vorzüglich geeignet zu [3204

Festgeschenken.

E. Walther's Nachf.,

Moritzthor 1 und **Steinweg 29.**

Eau de Cologne

gegenüb. d. Jülichsplatz, Clementine Klosterfrau, Glockengasse 4711 gegenüb. d. Rudolfplatz, sowie mein reich sortirtes Lager in feinsten deutschen, franz., engl. [3269

Parfümerien und **Toiletteseifen**

empfehle zu billigsten Preisen

F. A. Patz,

gr. Ulrichstr. 10, n. Mars-la-Tour.

Gesang- u. Musik-Unterricht

ertheilt bei mäßigem Honorar Kapellmeister Jordan. [3653
Martinsberg Nr. 1 I. Etg.
Anmeldungen täglich 11—1 Uhr.

Franz. Delikatesskörbe

mit den feinsten Delikatessen, wie: **Pasteten, Caviar, Sardinen, Lachs, div. feinen Würsten, Käse, Pickles, Gemüse-Conserven, Früchten, Liqueuren, Weinen, Champagner, Bisquit, Chocolade, Cacao, Thee etc.** gefüllt, in eleganteter Ausstattung von 8—80 ℳ, auch zum Versandt geeignet, empfiehlt

zum Weihnachtsfeste

als ein für Jedermann hoffendes und willkommenes Präsent. (344

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5.

Magdeburger-Str. No. 50. **Wintergarten** Nähe Bahnhof.

Donnerstag, den 22. Dezember 1892

Entrée frei. Grosse musikalische Abendunterhaltg. französisches Dichelier.

Direktion **Otto Wahl.** Anfang 8 Uhr.

Schneerstr. 37. **Rudolph Müller, Juwelier,** Schneerstr. 37.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich assortirtes Lager von

Gold-, Silber-, Alfenid-, Corallen- und Granatwaaren,

zu den aller billigsten Preisen.

Echt goldene Ohrringe von 1,50 an,
" " Ringe von 3,00 Mk. an,
" " Charnier Herrenketten von 10 Mk. an,
" " Charnier Damenketten von 9 Mk. an.

Echt goldene Broschen v. 2 Mk. an,
" " Armbänder von 15 Mk. an,
" " Doublee Armbänder v. 6 Mk. an,
" silberne Broschen 1,20 Mk.

Umtausch gestattet. 3085

Reparaturen prompt und billig.

Wichtig für Hausfrauen

Bernh. Curt Fechstein, Wollwarenfabrikant in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen **haltbare und gediegene Stoffe** für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in **Halle** bei **Heinrich Naue,** Kraukenstr. 17c, p.

---

500 St. kräftige Flanell u. Kleider-Lamas

verkaufe um damit zu räumen zum selbst Kostenpreis. (2181

M. Wehr, Leipzigerstr. 79.

Nr. 27. Nr. 27.

Sonntags bis Weihnachten geöffnet.

G. Schaible,

Möbelfabrik und Magazin,

Nr. 27 Gr. Märkerstraße Nr. 27

empfiehlt sein größtes Lager von (3140

selbstgefertigten Möbeln u. Polsterwaaren.

Speciell als Weihnachtsgeschenke:

Polsterstühle, Schaukelstühle, Clavierfesseln, Nähtische, Servirtische, Lutbertische, Etageren 2c.

alles zu herabgesetzten Preisen.

Sonntags bis Weihnachten geöffnet.

Lager und Verkaufsstelle

der Lettiner Porzellan-Manufactur

von **Heinrich Baensch**

Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse,

empfiehlt zu **Weihnachtspräsenten**

große Auswahl in weißem und decorirtem **Porzellan** in anerkannt guter Qualität zu **Fabrikpreisen,** als:

Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service etc.

Extra-Anfertigungen von **Malerei jeder Art.**

2047] **Damenmalerei** wird gediegen **vergoldet und gebrannt.**

Gustav Elsässer,

Goldschmied.

Kleinschmieden 6, gegenüber der Steinstraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube mir mein reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaaren, sowie neueste Muster in Korallen und Granatwaaren in empfehlende Erinnerung zu bringen. [3359

Alfenide- und Christofle-Fabrikate.

Werkstatt im Hause.

Deutsche Schaumweine

Marke Feist.

Grosser Ehrenpreis des Vereins Berliner Gastwirthe 1886.

Goldene Medaillen [3573
Cöln 1889. Würzburg 1890. Hannover 1891. Leipzig 1892.

Specialität:

Reinsect à Fl. M. 2,75. Sparkling Hock à Fl. M. 3,50.
do. extra Qu. „ „ 3,00. Champagner „ „ 4,00.

Haupt-Depot bei

Julius Bethge, Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

Wichtig für Damen!

Vor meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kitzeln, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Halle und Umgegend allein auf Lager: 3423

Emma Model, Posamenten-Geschäft, Geiststraße 72.

Preis per Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0010

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53,

Gustav Moritz.

General-Vertreter

der Sekt-Kellereien Kloss & Förster Freiburg a. U. und der Bordeaux-Weingrosshandlung Reidemeister & Ulrichs, Bremen

empfiehlt sämmtliche

Sekte, Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine

zu Originalpreisen im Engros- und Detail-Verkauf

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53, [2973

Lager Martinsberg 10. Fernsprecher Nr. 143

Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz. 2 Ziehungen. 1. Ziehung am 7. u. 8. Januar 1893. 2. Ziehung am 7. u. 8. Mai 1893. Die Gewinne bestehen aus Gold u. Silber. 26996 Gewinne im Werthe v. 750,000 Mark.

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhält, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Der Preis eines Looses ist 1 Mark. Bei Entnahme von 10 Loosen wird ein Loos als Rabatt gegeben. Den brieflichen Bestellungen sind 30 Pfg. für Porto und Gewinnlisten beizufügen.

7. Weseler Geld-Lotterie. Ziehung 7. Januar 1893.

Hauptgewinn 90,000 Mark.
2888 Gewinne = 342,300 Mark.

Loose à 3 Mk. für Porto und Liste 30 ₰.

Obige Loose empfiehlt und versendet die

Expedition der Hallischen Zeitung.

Marzipan,

tägl. frisches, nur eigenes bestes Fabrikat empfiehlt

Joh. Mitlacher,

Poststr. 11. u. Gr. Ulrichstr. 35.

Pr. Hammelkeulen u. Rücken,
„ Kalbskeulen u. Rücken,
Pfund 50 Pfg. gegen Nachn. empf.
Julius Wiegand,
Nordhausen. [3689

Seelig sind die Barmherzigen! Wollen nicht mildthätige Menschen die große Barmherzigkeit haben und einer armen Familie mit zwei kleinen Kindern aufhelfen, die unverschuldet um ihr Brot gekommen und nun schon zwei Monate Miethe schuldet und alle ihre Sachen verpfändet hat, damit sie zum lieben Weihnachtsfeste ihre Schuld bezahlen könnte. Milde Gaben nimmt entgegen Fräulein **Calsow** Lehrerin, Mühlengasse 7.

Kulmbacher Exportbier

von vorm. C. Geb. jetzt Aktien-Gesellschaft, empfiehlt und liefert 20 Flaschen für Mark 3. (3675

Münchener Spatenbräu

20 Flaschen für Mark 3 frei Haus die

Exportbier- u. Fruchtwein-Handlung
von
Franz Köppe, große Rittergasse 4.

Präsent-Körbchen

in jeder gewünschten Zusammenstellung von 3 Mark ab sehr fein arangirt

empfiehlt [3696

gr. Ulrichstr. 27 vis-à-vis gold. Schiffchen

W. Assmann.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufmann **Hermann Strähle,** Steinweg 8, und Lehrer **Göll,** Schwestichestraße 37, sind zu Armenpflegern für 8 Armenbezirk gewählt.

Halle, den 16. Dezember 1892.

Der Magistrat.
Die Armen-Direction.

Dr. Wilh. Basch, Steinweg 26, Stadtbahn-Haltestelle.
Haupt-Agentur der **Gothaer Lebensversicherungsbank.**
Agentur der **Gothaer Feuerversicherungsbank.** (155

Weihnachtsausverkauf von Wollwaaren.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Von Donnerstag, den 22. Dez. cr. an steht ein großer Transport prima

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. (3676

Gebr. Friedmann, Halle a. S., Marienstraße 1a.

Letzlinger Kaiserjagd!

Rücken, Keulen u. Blätter etc. von Dam-, Schwarz- und Rothwild, desgl. auch vom Reh.

Reiches Wildhandlung,
Bahnhofstr. 14 u. Oleariustrasse 1.

Hempelmann & Krause

Halle a. S.

Grösstes Küchen- und Hausgeräthmagazin,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken nachstehende in großer Auswahl vorräthige Artikel.

Neu! Brocke's Brat- und Backapparate. **Neu!**

Albold-Kaffee- u. Theeservice von ₰ 8,50 an.
Vernick. Weinkühler runde und ovale **Bratenwärmschüsseln** mit vernickelten Deckeln.
Zwei-, drei- u. fünftheilige **Menagen** mit Holz- und Metallgestellen.
Butterkühler m. drehbarem Deckel.
Theegläser mit Metallfuß.
Vernickelte, kupferne u. messing. **Theekessel** m. Dreifüßen.
Kaffeemaschinen.
Vernickelte **Fruchtschnalen**
Salz- u. Pfefferbehälter mit Nickelbeschlag.
Vernickelte u. versilberte **Messerbänkchen.**
Versilberte **Tischbestecke,**
Uchatius Bronce-Stahl-Obstmesser mit Griffen in Wellchenholz, Ebenholz, Knochen, Porzellan, Perlmutter und Mosaika.
Messeretuis, Messerständer in Holz, Porzellan und Cuivre-poli, zu vorstehenden Messern.
Cabarets.
Cabaretgabeln.
Feine **Damen-Cassetten** mit Sammet ausgefüttert und Cuivre-poli-Beschlag.
Diebessichere **Stahlcassetten** mit und ohne Geheimboden von ₰ 8,50 an.
Wärmflaschen in Kupfer u. Zinn.
Blauemail. Kochgesch.
Buntemail. Waschgeräth.
Eiserne Waschtische.
Waschmaschinen.
Wringmaschinen
Wäscherollen.
Kinderschlitten.
Laubsägekästen.
Laubsägevorlagen.
Werkzeugkästen u. Schränke für Kinder und Erwachsene.
Treppenstühle.
Treppenleitern.
Christbaumständer.
Kinderkochmaschinen.
Kartoffelschälmaschin., neuestes System.
Austernbrechmaschinen.

Reichhaltiges Lager
in
Tischlampen,
Hängelampen,
Ampeln,
Tafelleuchtern,
Handleuchtern,
Benzinleuchtern,
Wandleuchtern,
Spiegelleuchtern z. Verstellen.

Schlittschuhe.

Petroleumkochapparat von ₰ 2 an.
Servirbretter in Eichenholz, Nußbaum und vernickeltem Metall.
Servirtische.
Tablets, altdeutsch, mit Majolikaplatten von ₰ 4,00 an.
Japanesische Tablets, Gläserteller, Flaschenteller etc.
Hausapotheken.
Cigarrenschränke.
Wirthschaftsschränke,
Schlüsselschränke,
Beibemaschinen.
Schwed. Menagen.
Brodteller, Butter- und Käseteller m. Glas-, Porzellan und Steingutglocken.
Küchenwaagen, Gewürzschränke v. 50 ₰ an u. **Etageren** m. Porzellantöpfen von ₰ 2,00 an.
Brodschneidemaschin.
Brodbüchsen.
Fleischhackestöcke.
Fleischhackemaschin.
Messer und Gabeln.
Tranchirbestecke.
Messerputzbretter.
Messerputzmaschinen.
Neusilber-, Alfenide- u. Brittania-Ess- u. Theelöffel.

Taschenmesser
in größter Auswahl.

Aufwaschtische.
Weinflaschenschränke
Christbaumlichtüllen.
Email. Kinder-Kochgeschirre.

Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofensetzer, Feuergeräthständer, Blumentische.

Neu! Glühstoffplätten. Neu! Glühstoff. Neu!

Auswärtige schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Schutz-Marke. Marca Italia roth und weiss

Durch Königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.**
90 Pf. per Flasche ohne Glas
85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas.
sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen

Franz Strempel,
Halle a S. alte Promenade 16 b.

Weihnachtsmesse des Vereins d. Künstlerinnen,

Berlin, Leipzigerstrasse 42, I,
vom 9.—23. Dez. täglich von 10—7,
Sonntags von 12—6 geöffnet.
Eintritt 50 Pfg., 6 Billets 1 Mk. 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrsbriefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs soll es gestattet sein daß

Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen,

deren Bestellung in Halle a. S. in den Abendstunden des 31. Dezember 1892 oder am 1. Jan. 1893 Vormittags gewünscht wird, bereits vom 26. Dezember ab zur

Einlieferung gelang. können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: [3689

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Postamt Nr. . . . . hier."

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen.

Die Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Diese Anordnung erstreckt sich lediglich auf die in

Halle (Saale) verbleibenden frankirten Briefe.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (Saale), 5. Dezember 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Wehlack.

Es sind mir von Frau M. v. B. Rittergut D. 50 ₰ für die Armenvorsteher übergeben wofür ich im Namen derselben den tiefgefühlten Dank ausspreche.

O. Hedler, Armenvorsteher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0011

empfiehlt [369

täglich frische prima holländer Austern, Helgoländer und Bretagner Hummer, Poularden von Chalons, junge Puter, Gänse, Enten, Kücken aus dem Vierlande, ung. Capaunen, italien. Perlhühner, feinste Fasanen, Waldschnepfen, prima Rehrücken und Rehkeulen.

prima Astrachaner Perl-Caviar,

Strassburger Gänseleber- und Wildgeflügel-Pasteten in Terrinen, Pommersche Gänsebrüste, Lüneburger Fürsten-Neunaugen.

Artischoken, frische Champignons, französ. Tomaten, Oporto-Zwiebeln, englische Celeris, Endivien, Escaroles, Algier-Salat, Radieschen, reife Ananas, grüne Pomeranzen, Mandarinen, Spanische Weintrauben, italien. Maronen, neue Feigen, Datteln, Catites, Traubenarosinen, Knackmandeln, glasirte Früchte, frische Perigord-Trüffeln, Pistazien, französ. Imperial-Pflaumen, römische Dessert-Pflaumen, italien. Prünellen, weisse Apfelscheiben, Calif. Apricosen, lange Istrianer Nüsse, Zeller-, Marbots-, Para-, Cocos-Nüsse mit Milch, Genueser Citronat, Orangeat, Chocoladen von Suchard, holländ. Cacao, Thee, Vanille, Bisquit von Wurzen, Nürnberger Lebkuchen, Salzwedler Baumkuchen.

Arrangirte Körbe zu Festgeschenken in jeder gewünschten Zusammenstellung.

Reichste Auswahl der vorzüglichsten Gemüse- und Frucht-Conserven.

Grosse Auswahl

feiner Tafel-Original-Liqueure von der Grand Chartreuse, Benedictiner von Fecamp, Liqueure von Wynand Fockink in Amsterdam, von Schaltin Pierry & Co. in Spaa, von Cusinier fils Aéné, auch in eleganten Krügen, Maraschino von Luxardo in Zara, Schwedischer Punsch von Cederlunds Söner in Stockholm, Punschessenzen aus Arac, Burgunder, Rum, Ananas, Erdbeer von Joseph Seiner, Nienhaus Nachf und Frank in Düsseldorf, echten alten Jamaica-Rum, Arac und feine alte Cognacs von Hennessy, Martel, Meukow und Bouteilleau in Cognac.

Französ. Champagner

in verschiedenen Marken.

Deutsche Schaumweine

von Gebrüder Feist & Söhne in Frankfurt am Main, Mathens Müller in Eltville, Kloss & Foerster in Freiburg.

Assortirtes Lager aller Sorten Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Franken-, Bordeaux-, Burgunder- und Ungar-Weine, alten Dry Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Marsala, Capweine, Vermouth di Torino von Fratelli Cora.

Aufträge aller Art auf Artikel für die Tafel werden prompt ausgeführt.

Julius Bethge.

Vermiethungen.

Laden

untere Leipzigerstraße, beste Geschäftslage, per sof. oder später zu vermiethen. Näheres bei **Julius Bethge,** [2970] **Leipzigerstraße 5.**

Herrschaftl. 1. Etage Breitstr. 19 7 heitz. Zimmer m. Bad, K., K. 30. 1/1. od. 1/4. 93 bez. Näh. Erdgesch.

Alte Promenade 28,

Ecke der Steinstr. eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Küche u. Zubehör per 1. April 1893 zu verm. Näh. **F. J. Schultz,** gr. **Steinstraße 16.** [3538

Wohnungen z. verm.

In meinem neuerbauten Wohnhause in Trotha Nr. 14, an der electr. Bahn gelegen, habe noch Wohnungen zum Preise von 200—400 Mk. zu vermiethen u. können zu Neujahr oder 1. April 93 bezogen werden. [3483

L. Brömme.

Feinste Toilette-Seifen

aus den Fabriken von Gustav Lohse, Tren & Naglich, Berlin 2c., in Cartons und einzelnen Stücken, **gefüllte Savonnaien,** von den einfachsten bis zu den feinsten, **Eau de Cologne** 2c. empfiehlt in großer Auswahl

Adler-Drogerie, **Königstr. 16.**

Offene u. gesuchte Stellen

Rand- u. Stadtwirthschaftern., Kommanfells, Stützen, Verkäuferinnen, Stubenmädch., Köchinnen, Mädch. f. Küche u. Hausarbeit weist nach **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Mädch. f. Küche u. Haus m. b. Zeugnissen sucht 1. Jan. Stelle, kl. Ulrichstr. 5. 1

Ich suche zum **1. Januar** für mein hiesiges [3492

Gutsstellmacherei

einen **tüchtigen selbständig arbeitenden**

Meister.

C. Wentzel,
Teutschenthal.

Christbaum-Schmuck

in wundervoll neuer Ausstattung und besonders großer Auswahl empfiehlt [3706

A. Steinbach, Adler-Drogerie, **Königstraße 16.**

NB. Wiederverkäufer Fabrikpreise!

Hiesige led. Knechte mit guten Zeugnissen, sowie Futterknechte welche melken können, suchen Stellung d. **Fried. Grosse,** Kurzegasse 1. (3702

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche 1. April 93 einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

Lehrling

Th. Stade, Halle a/S.

Kaisersäle.

Heute, Mittwoch, den 21. Dezember 1892 (3692

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der bedürftigen Kranken der Kliniken und Krankenhäuser der Städte Halle und Merseburg.

Mitwirkende:
Frl. Concertsängerin Wuschke aus Berlin,
Herr Opernsänger Pezoldt vom Stadttheater zu Danzig,
Herr v. Voigtländer aus Weimar (Violine),
Herr Ernst aus Erfurt (Klavier),
Kapelle des 12. Husarenregiments v. Merseburg.

Programm:

1. Preußenmarsch von Golde, (12. Husarenregiment).
2. Jubelouverture von C. M. v. Weber, (do.)
3. Variationen von Proch, (Frl. Wuschke).
4. Paraphrase über das Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" v. Wagner, (Herr v. Voigtländer).
5. Husarenritt v. Spindler, (12. Husarenregiment).
6. Recitativ und Arie des Kühleborn, (Einlage zur Oper Undine) von Gumbert, (Herr Pezoldt).
(20 Minuten Pause).
7. Rapsodie v. Liszt, (12 Husarenregiment).
8. Leichte Cavallerie v. Suppé, (do.)
9. a. Romanze E-dur v. Aug. Wilhelmj, } Herr v. Voigtländer.
b. Abendlieder v. Rob. Schumann, }
10. Arie aus der Oper „Nürnberger Puppe" v. Auber, Frl. Wuschke.
11. a. Fantasie über den Donauwalzer, } Herr Ernst.
b. Ungarische Rapsodie Nr. 12 v. Liszt, }
Lieder, a. Herz am Rhein, } Herr Pezoldt.
b. Odin u. Titto Matthei, }
13. Große Cavallerie-Revueuite u. Gebet, (12. Husarenregiment).

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hiermit unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtkreis Halle a. S. Folgendes verordnet:

§ 1. Das Betasten der zum Verkauf ausliegenden oder umhergetragenen Backwaaren, Fleischwaaren und anderer zum Verzehren bereits fertig gestellter Nahrungs- und Genußmittel seitens der Käufer, sowie das Probenehmen von zum Verkauf ausliegender Butter mittelst des Fingers ist untersagt und darf seitens der Verkäufer nicht geduldet werden.

§ 2. Wer Backwaaren und andere Nahrungs- und Genußmittel zum Zweck des Verkaufs in Körben umherträgt, ist gehalten den Korb mit reinen weißen Tüchern oder Papieren auszulegen und in gleicher Weise die Waaren zu verdecken.

§ 3. Zur Umhüllung von Nahrungs- und Genußmitteln darf von den Verkäufern kein beschriebenes und kein auf der Innenseite bedrucktes Papier, sondern nur reines, noch nicht gebrauchtes Papier verwendet werden.

§ 4. Wer ausgeschlachtete Thiere, Fleisch und Fleischwaaren auf nicht abgedeckten Wagen, in Körben, Mulden oder in anderen nicht geschlossenen Gefäßen über die Straße oder nach einem Marktplatze bezw. von einem solchen befördert, hat diese Gegenstände in reine Tücher einzuhüllen, daß von den transportirten Gegenständen nichts zu sehen ist.

§ 5. Für die Befolgung der in den §§ 2—4 gegebenen Vorschriften ist sowohl der Auftraggeber als auch der Beauftragte verantwortlich.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

§ 7. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1893 in Kraft.

Halle a. S., den 20. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: von Holly.

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 7—7

SUPPOSE MOSSE

Verwalter Oekonomiehofm. jetzt noch in Stellung sucht zum 1. Januar Stelle als Oekonomieverwalter. Off. unt. **L. d. 34259, b. Rudolf Mosse**

Auction.

Sonnabend, den 24. ds., Nachm. 3 Uhr versteigere ich in meinem Geschäftslokale gr. Steinstr. 73 wegen verweigerter Annahme laut Muster.

1000 Centner Gerste

öffentlich u. meistbietend [3703

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Beste deutsche sowie englische

„Parfümerien"

in einzelnen Flacons, von großartiger Ausstattung, als auch in hocheleganten Cartons, welche sich hämmtlich als **geschmackvolle Weihnachtsgeschenke** eignen, empfiehlt [3707

A. Steinbach, Königstr. 16.

Auction.

Donnerstag, den 22. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlocal Kaiser Wilhelmshalle, neue Promenade 8 hierselbst a. zwangsweise:

1 Regal, 1 Glasschrank, 1 Ladentisch m. Schreibpult, 1 Hängelampe, 1 Partie Schuhwaaren, Regulator, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch u. v. m.

b. freiwillig:

Stühle, Bettlägen, Keilkissen, Seegras- u. Federmatratzen, Schränke, 2 Sophas, 2 Spiegel, 4 eiserne Bettstellen, 2 Schreibsecretairen. v. m.

Kraft, 3700
Gerichtsvollzieher in Halle.

Steinweg 33

ist eine schöne **Wohnung** sofort oder später zu vermiethen. [3672

Krankenpflege

für Gesinde in dem Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a. S.

Mit dem 1. Januar 1893 beginnt ein neues Abonnement für die Krankenhandlung und Verpflegung von Dienstboten in den königlichen Kliniken

Den bisherigen Abonnementen werden auf das Jahr 1893 lautenden Abonnementsscheine zugeschickt, neue Mitglieder aber ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagsstunden von 9—12 Uhr im Verwaltungs-Bureau Magdeburgerstraße Nr. 10 hier abzugeben.

Der Director der medicinischen Klinik
gez. **Weber.**

Flüssige Broncen,

gleichzeitig und verwendbar für alle **Weihnachts-Arbeiten** in Flaschen à 25 und 50 ₰, nur allein in der Adler-Drogerie, Königstr. 16, bei **M. Waltsgott,** Große Ulrichstraße und bei **Felix Siolt,** Giebichenstein. [3708

Bekanntmachung.

Die für den Unterbezirk Cönnern anberaumte besondere Schifferkontrolversammlung findet: [3686

a. in Cönnern am 4. Januar 1893 Vormittags 10 Uhr
Gasthof zum Ring,
b. in Dorf Aiseleben am 4. Januar 1893 Nachm. 2 Uhr
Gasthof zur Sonne
statt.

Zum Erscheinen sind sämmtliche schiffahrtreibende Kontrolpflichtige der Reserve, Land- und Seewehr ersten Aufgebots, sowie der Ersatz-Reserve, welche im Bezirk ohnhaftig sind, verpflichtet.

Vorliegendes wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß besondere Gestellungsbefehle nicht ausgegeben werden und nur die öffentliche Aufforderung als solche für die Betheiligten maßgebend ist.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Halle a. S., den 12. Dezember 1892.
Königliches Bezirks-Kommando.

Schwarze u. grüne Thee's

letzter Ernte, nur beste reinschmeckende Sorten, sowie mit in Paquieten, **feinste Bourbon-Vanille, von Hontens Cacao, Hallenser Cacao, Gaedkes Cacao,** Vanille und Gewürzschocolade halten bestens empfohlen (3640

Helmbold & Comp.

Westen

in Seide, Wolle und Piqué, passend als (3161

Weihnachtsgeschenke,

empfiehlt in größter Auswahl von 2,00 an

Julius Wedell,

Gr. Ulrichstraße 39,
im früheren Café Central

Weihnachtsbitte.

In den beiden christlichen Herbergen zur Heimath hierselbst Mauergasse 1 und Wackerstr. 10 verkehrt eine große Zahl fremder Wanderer, zum Theil fern von der Heimath wie junge Handwerker, zum Theil auch ältere Wanderer ohne Heimath, ohne irgend einen Menschen, der sie Liebe erweist, unter Haus soll man für kurze Zeit Heimath sein und dafür Ersatz für ihren Mangel bieten.

Wir halten es daher auch für unsere Pflicht, diesen unseren Gästen zu Weihnachtsfeier zu bereiten u. möchten dabei gern mit einigen Nothleidenden verfahren, weshalb wir unsere Freunde u. sonstige Wohlthäter bitten, nur abgelegte oder sonst entbehrlich gewordene Kleidungsstücke, Schuhwerk u. dgl., es soll alles gewissenhaft verwandt werden.

Gaben der Liebe bitten wir in einem der unterzeichneten Vorstandsmitglieder, oder in den oben bezeichneten Herbergen abgeben zu lassen.

Der Vorstand.

J. Fricke, Buchhändler, **Knuth,** Pastor, **Wächtler,** Oberdiaconus, **Albertz,** Domprediger, **Grünelse,** Diaconus, **Schulze,** Pastor emer., **Bergmann,** Schlosserm., **Kühne,** Fabrikant, **Hebekerl,** Kaufmann.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen können. Durch eine Einreibung gelang es mir, dies Leiden schnell und gründlich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschr. liegen z. Einsicht.

H. Roderwald Magdeburgerstraße 36, Sammelhandlung, Bahnhofstr. 34.

Christbaum-Lichte

in Wachs, Paraffin, Stearin, auch gedrehte, **Wachsstock** in gelb und weiß empfiehlt

A. Steinbach, Adler-Drogerie, **Königstraße 16.**

NB. Sämmtliche **Gewürze, Citronat, Mandeln** 2c. zur Weihnachtsbäckerei. [3705

Carl Kochs

ärztlich empfohlene

Zwiebelbonbons

sind bei **Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth** das bewährteste Genußmittel und sollte in keinem Haushalte fehlen, in Beuteln zu 30 und 50 ₰ in [3684

Carl Kochs Fabrik hygienischer Nahrungsmittel, Herrenstraße 1.
Einsiedlerbecke, Adler-Apotheke,
Helmbold & Co.,
A. Steinbachs Adler-Drogerie,
H. Quarisch, Flora-Drogerie,
Georg Uber, Schlüters Nachfl.
F. Paul, G. Oswald,
Richard Sachse, O. A. Scheidtweiler,
A. Strübner,
Leonhardt, Reilstraße,
Roal & Lorenz, J. H. Kaufmann,
A. Reichardt jun., Giebichenstein,
Felix Siolt, Giebichenstein.

Dienstboten

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Zungen und Mädchen sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen, stellt unter günstigen Bedingungen. [3687

Joseph's Haupt-Agentur.
Schwan 1. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.
(Polizeiliches Attest, daß über obige Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, liegt der Exped. dieser Zeitung vor.)

Gelegenheitskauf.

Sophas, Matratzen, Bettheil., Canapees, Divans zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. [3693

Seydewitz, Tapezierer, Wilhelmstraße 21.

Nußbr. Nähtischchen billig für jeden Preis zu verkaufen. [3698

Kleine Ulrichstr. 26 i. Laden.

Landwirthschafterin zur Stütze des Haushalts w. bes. Zeugnissen sucht bald Stelle d. Frau **Fleckinger** kl. Ulrichstr. 7 p. [3568

Im Ausverkauf befinden sich noch 100 Stück altdeutsche

Caffee-Decken Mark 3,

früherer Preis Mk. 6.

Adolf Sternfeld,
Halle a. S., Große Ulrichstraße Nr. 3.

3289

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate). Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Gedruckt: Schwetschkesche Buchdruckerei. Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921221 2-17/fragment/page=0012